

SCHULSPIEGEL

2017/18



SCHULJAHR 2017/18 | HERBSTAUSGABE | NR 57

INHALT

Herbstlich weiter...	3
Schulentwicklungsprozesse	4
Gewerbeausstellung: Impressionen	5
Neuzugänge	6
Erfolgreicher Start in den Lehrplan 21	7
Begabungs- und Begabtenförderung	7
Selbstorganisiertes Lernen: An der Sek in Zukunft nach Konzept	8
Fachvortrag (Neue Medien) für die Altersstufe Kindergarten bis 2. Klasse	9
Neue Schulsozialarbeiterin	11
Zusammenarbeit	11
Musikschule Rottal	12
Jugendarbeit Ruswil	14
Die Ruswiler Jugend ist stark und visionär!	15
Neues Studienjahr	17
Schul- und familienergänzende Tagesstrukturen (SchuFaTas)	18
Der erste Schultag	19
Schwimmwettkampf	20
Achtung, fertig, los!	20
Ein Besuch beim Ökihof Emmenbrücke	22
Eltern mit Wirkung	23
Einmal zum Soppensee und zurück	26
Klassenlager im Aaretal	27
Herbstreise rund um die Welt...	28
Herbstwanderung	29
Projektwoche (Unser Lebensraum Schule)	30
Wo ist Walter???	31
Zu Besuch in der Römerzeit	32
Herbstwanderung und Schatzsuche auf einen Streich	32
Die Qualitäten eines kleinen Schulhauses – Jahresmotto (Lernfamilien)	33
Mosten bei Familie Roos, Werthenstein	34
Ech ond du – mer send Zismu!	35
Geografie, mal anders	35
Neuer Frühlingssportag ein Volltreffer	36
Rund um die Milch	37
Kreativprojekt – Wettbewerb zur ZEBI 2017	37
Klassentag der Sek 1C: (Beste Holzofen-Pizzas der Region)	38
Schneesportlager der Schule Ruswil	38
Besinnungstage der dritten Sekstufe, Bärematt	39
Schulspiegel Agenda	40

SCHULLEITUNGSTEAM

Schulleiter

Christof Burkart
Bäremattweg 1
6017 Ruswil
041 495 12 01
schulleitung@ruswil.educanet2.ch



Bereichsleiter Primar

Marco Breu
Bäremattweg 1
6017 Ruswil
041 495 02 90
marco.breu@ruswil.educanet2.ch



Bereichsleiter Sek

Guido Heller
Bäremattweg 1
6017 Ruswil
041 495 31 71
guido.heller@ruswil.educanet2.ch



IMPRESSUM

SCHULSPIEGEL NR. 57

MONTAG, 27.11.2017

Redaktion und Layout:

Marc-Toni Egger

Auflage:

750

Erscheint:

November, März, Juni

Druck:

Meyer Rottal Druck AG, Ruswil

Rückmeldungen, Kritiken, Vorschläge, Ideen, Leserbriefe senden Sie an Marc-Toni Egger, Schulspiegel, Bäremattweg 1, 6017 Ruswil oder an schulspiegel@ruswil.educanet2.ch



Titelbild: Schulisches Herbstmotiv

Herbstlich weiter...

Die herbstliche Stimmung hat auch uns erreicht. Gerade das Wandern mit den Schulklassen durch die hügeligen Landschaften von Ruswil unterstreicht das Herbstliche. Dennoch gibt es auch ein paar Stopps in dieser Wanderung, etwa die Gewerbeausstellung Ende Oktober, welche der Schule ermöglichen sich zu präsentieren. Intensive Gespräche und Tipps krönten diese

Möglichkeit. Seit dem Schulbeginn läuft der Primarteil der Schulgemeinde Ruswil bereits im Lernplan 21, verschiedene Hinweise und Erfahrungen runden in unserer Ausgabe den Start des Grossprojekts ab.

Hoppla, wir sind wieder auf der Wanderung. Mottos und verschiedene

Anlässe bringen Farbe in den schulischen Alltag und unterbrechen den Alltagstrott. Beachten Sie die mannigfaltigen Ereignisse in unserer Schulgemeinde. Was da alles gebastelt und kreiert wird.

Geniessen Sie nun den Schulspiegel, vielleicht bei einer schönen Tasse Tee...

*Marc-Toni Egger,
Redaktor Schulspiegel*



Herbstmotiv vom Brienzsee.

Schulentwicklungsprozesse

Damit die Schule mit den gesellschaftspolitischen Ansprüchen und Anforderungen mithalten kann, muss sie sich stets weiterentwickeln. Dazu definiert das Schulleitungsteam jeweils die Schulentwicklungsprozesse, die mehrere Jahre dauern.

Wir haben Prozesse, die für die ganze Schule gelten und andere, die sich auf die Bereiche Primar und Sek beschränken.

SCHULENTWICKLUNGSPROZESSE FÜR DIE GANZE SCHULE

Damit eine Schülerin, ein Schüler sich an der Schule optimal entfalten kann, sollte das Beziehungsdreieck (Lernende – Erziehungsberechtigte – Lehrperson) gut funktionieren. Um dies zu fördern, hat die Schule gleich zwei Prozesse lanciert.

BEZIEHUNGSKOMPETENZ

Uns ist bewusst, dass ein sehr hoher Prozentsatz des Lernerfolges der SchülerInnen mit der Beziehung zu der entsprechenden Lehrperson zusammenhängt. Darum wurden die Lehrpersonen bereits in zwei Weiterbildungen für dieses Thema sensibilisiert. Zudem finden die gegenseitigen Hospitationen unter dem Aspekt (Beziehung zu den Lernenden) statt und auch die Interventionen finden entsprechend schwerpunktmässig statt. Im Austausch werden die weiteren Bedürfnisse im Bereich Beziehungskompetenz eruiert und ein entsprechendes Weiterbildungsprogramm wird für das kommende Schuljahr zusammengestellt.

ELTERN ABHOLEN, BEGLEITEN UND VERABSCHIEDEN

Es ist uns ein Anliegen, dass die Eltern über das Schulgeschehen informiert sind. Ebenfalls sollen die Erziehungsberechtigten die Möglichkeit haben, ihre Meinung zum Schulgeschehen kund zu tun. Darum bieten wir den Eltern, die ihr Kind im jeweiligen nächsten Schuljahr in den Kindergarten schicken, an einer Informationsveranstaltung umfassende Informationen über die Schule Ruswil an. Jährlich finden Elternanlässe mit Austauschmöglichkeiten statt. Die Lernenden und ihre Eltern werden nach dem erreichten Schulabschluss

an der Schulentlassungsfeier im Sommer würdig von der Schule Ruswil verabschiedet.

MOBBINGPRÄVENTION

Mobbing ist ein Thema, das auch vor unserer Schule nicht haltmacht. Um Mobbingfälle zukünftig möglichst zu vermeiden, wird ein roter Faden für die Mobbingprävention entwickelt. Dort wird geregelt, in welcher Klasse welche Themen bearbeitet werden. Mit diesem Instrument erwarten wir, Mobbingfälle zu verhindern oder aber sehr früh zu erkennen. Wir wollen die Beziehungskompetenz aller Beteiligten positiv beeinflussen, damit Mobbing verhindert werden kann.

ELTERNMITWIRKUNG

Eine strukturierte und aktive Elternmitwirkung ist auch für die Schule ein Anliegen. Diese soll das gegenseitige Verständnis wecken und das Vertrauen fördern.

Die Spurguppe hat in rund eineinhalb Jahren den Rahmen für eine erfolgreiche Elternmitwirkung vorbereitet. Die Organisationsstruktur ist geklärt, das Reglement steht und an der Gewerbeausstellung wurden Interessierte gesucht, die im Gremium der Elternmitwirkung mitmachen wollen. Die Anzahl der Interessierten hält sich noch in Grenzen. Wir hoffen, dass sich noch weitere Eltern melden, damit die strukturierte Elternmitwirkung in Ruswil starten kann (Seite 23).

FÜHRUNGSGRUNDSÄTZE

Die Führungsgrundsätze dienen als Kompass für die Ausrichtung der Führung. Unsere Schule wird kooperativ geführt. Die Führungsgrundsätze geben Auskunft über die Führungsphilosophie und die Konkretisierungen dazu klären die Erwartungen an die Mitarbeitenden und an die Vorgesetzten. Aktuell fehlen noch die definitiven Konkretisierungen auf der Ebene Schulleitungsteam und Lehrpersonen.

KAMINFEUERGESPÄCHE

Das Schulleitungsteam trifft sich jährlich einmal mit jedem Schulhausteam im entsprechenden Schulhaus. In einem informellen Rahmen können sich inte-

ressierte Lehrpersonen mit dem Schulleitungsteam austauschen. Die Lehrpersonen erhalten so die Möglichkeit, diverse Dinge anzusprechen, Fragen zu stellen etc. Durch Klarheit kann gegenseitiges Verständnis gefördert werden.

TOYOTA-PRINZIP LIGHT

Die Lehrpersonen und die einzelnen Klassen können Verbesserungsvorschläge zum betrieblichen Ablauf einbringen. Es ist dem Leitungsteam wichtig, dass das Knowhow der Beteiligten unbürokratisch eingeholt werden kann und so Optimierungen vorgenommen werden können. Die Beteiligten werden ernst genommen, denken mit und dies erhöht die Identifikation und die Berufszufriedenheit.

LEHRPLAN 21

Die Lehrpläne wurden von 21 Kantonen aufeinander abgestimmt. Damit sollen alle Lernenden in den entsprechenden Zyklen den gleichen Lernstand erreichen. Dies erleichtert u.a. einen Kantonswechsel für die Lernenden. Mehr dazu erfahren Sie im Schulspiegel in einem separaten Artikel zum Lehrplan 21 (Seite 7).

SCHULENTWICKLUNGSPROZESSE SEK

KSS KONSOLIDIERUNG

Das Modell der kooperativen Sekundarschule Ruswil wird stetig überprüft und laufend optimiert, damit Abläufe verbessert und die Lernenden optimal gefördert werden können.

SELBSTORGANISIERTES LERNEN (SOL)

Zeitgemässer Unterricht heisst, dass die Balance stimmt zwischen:

- **Moderiertem Unterricht**

Beispiel: Die Lehrperson leitet an, wie die Lernenden einen Auftrag erfüllen sollen.

- **Doziertem Unterricht**

Beispiel: Die Lehrperson erklärt vorne am Beamer.

- **Gecoachtem Unterricht**

Beispiel: Die Lernenden teilen ihre Aufträge selbstständig ein und arbeiten daran. Die Lehrperson begleitet die Lernenden dabei.

Das selbstorganisierte Lernen ist eine Form, in der die Lernenden gecoacht werden. Aktuell werden verschiedene Formen

geprüft und die Seklehrpersonen arbeiten an der konkreten Umsetzung. Im Bericht (Selbstorganisiertes Lernen: An der Sek in Zukunft nach Konzept) von Guido

Heller können Sie näheres darüber erfahren (Seite 8).

Christof Burkart,
Schulleiter

Gewerbeausstellung: Impressionen



Der Film interessierte.



Die kenne ich!



Austausch auch unter Standnachbarn.



Fast 800 Kinder waren dabei!



Wer sucht...



...der findet.

Fotos: Andrea Amstutz

Neuzugänge



JAQUELINE HEUTSCHI
Klassenlehrperson Sek

Ich bin sehr glücklich darüber, in der Schule Ruswil als Klassenlehrperson der ZABI beruflich mein neues Zuhause gefunden zu haben. Die Arbeit mit den Jugendlichen hat mich schon immer fasziniert. Ihre Offenheit, Neugierde, Ehrlichkeit und Frische begeistert mich jeden Tag von Neuem.

Aufgewachsen in Sempach, studiert in Luzern, zog es mich im Sommer 2000 nach Reiden an die Kooperative Oberstufe. Dort durfte ich acht Jahre wertvolle Erfahrungen als Klassenlehrperson sammeln. Im Jahre 2008 habe ich mich dann entschieden, meine Leidenschaft, das Tanzen, zu meinem Beruf zu machen und meine eigene Tanzschule eröffnet. Um den Kontakt zur Schule nicht zu verlieren, war ich regelmässig als Stellvertretung in der ganzen Schweiz im Einsatz.

Von der 1. Primarklasse bis hin zur Berufsschule war alles vertreten. Dies war eine sehr spannende Zeit, jedoch habe ich eine gewisse Kontinuität im schulischen Bereich vermisst.

Gemeinsam vorwärts kommen, etwas aufbauen und die Lernenden über einen längeren Zeitraum und in einer wichtigen Phase ihres Lebens zu begleiten, ist nun genau die Aufgabe und Herausforderung, auf welche ich mich nun unglaublich freue.



LUKAS FREI
Fachlehrperson Sek

Die Arbeit mit Jugendlichen – sei es auf dem Sportplatz, im Klassenzimmer oder auch ausserschulisch – bereitet mir viel Freude. Den Jugendlichen dabei wichtige Kompetenzen für ihr Erwachsenenleben, sowohl schulisch als auch menschlich, mit auf den Weg zu geben, sehe ich als eine sinnvolle und sinnstiftende Arbeit an. Aus diesem Grund habe ich mich für die Ausbildung zur Lehrperson entschieden. Seit August 2017 unterrichte ich im Schulhaus Bärenmatt Sport für die Knaben der 1. - 3. Sek. Der Sport ist auch in meiner Freizeit sehr wichtig für mich. Ich spiele seit meiner Kindheit Handball und im Winter bin ich häufig mit dem Snowboard im Schnee unterwegs. Eine weitere Leidenschaft von mir ist die Musik. Ich spiele Gitarre und singe, früher in verschiedenen Bands, aktuell in einem Akustik-Duo.



SELINA MEIER
Förderlehrperson Primar / Kindergarten

Ein neuer Lebensabschnitt beginnt für mich in diesem Jahr weit entfernt von meiner Geburtsstadt Hannover – im Norden Deutschlands. Aus persönlichem Interesse zieht es mich in die schöne Schweiz und ich freue mich sehr, als Förderlehrperson im Schulhaus Dorf in einer 5. Klasse und in zwei Kindergärten tätig sein zu dürfen. Ich habe an der Universität Hildesheim «Grundschullehramt mit den Fächern Musik und Deutsch» studiert und die in Deutschland obligatorische Vorbereitungszeit von eineinhalb Jahren mit dem Abschluss des zweiten Staatsexamens in einer Primarschule absolviert. Mit zunehmender Unterrichtserfahrung entstand das Bedürfnis, noch intensiver und individueller fördern zu können und deshalb schloss ich eine Zusatzqualifikation im Bereich Deutsch als Zweitsprache und Interkulturelle Schulentwicklung ab.

Bereichernd am Lehrberuf finde ich, dass nicht nur Kinder von Lehrpersonen, sondern auch Lehrpersonen von Kindern lernen. Mit viel Humor und Liebe fürs Detail bereite ich Unterricht möglichst lebensnah und motivierend vor. Ausserdem bereitet mir das musikalische sowie darstellende Spiel mit Kindern grosse Freude. Gespannt bin ich auf die unterschiedlichen Aufgabenfelder in der 5. Klasse sowie in den Kindergärten und freue mich auf diese neue Herausforderung!

Erfolgreicher Start in den Lehrplan 21

Der Wechsel zum neuen Lehrplan 21 hat reibungslos funktioniert. Seit den Sommerferien wird vom Kindergarten bis zur 5. Klasse nach dem Lehrplan 21 unterrichtet. Während die Primarlehrpersonen bereits in der Umsetzung sind, haben die Sekundarlehrpersonen mit den ersten Weiterbildungen gestartet.

START LEHRPLAN IN DER PRIMARSCHULE

Nach einer kurzen und intensiven Vorbereitungsphase, wird der Lehrplan 21 seit August 2017 vom Kindergarten bis zur 5. Klasse offiziell umgesetzt. Die Umstellung zum kompetenzorientierten Unterricht hat natürlich nicht von einem Tag auf den anderen stattgefunden. Seit einiger Zeit sind die Lehrmittel in den Fächern Deutsch und Mathematik entsprechend aufgebaut und werden nur noch inhaltlich kleine Anpassungen erfahren. Im letzten Schuljahr wurde deshalb die Schwerpunkte auf die Vorbereitungen und Änderungen in den Fächern Na-

tur, Mensch, Gesellschaft (NMG, früher Mensch und Umwelt und Ethik & Religion) und Technisches und Textiles Gestalten (TTG) in der 1. und 2. Klasse gelegt. Im Fach NMG waren deshalb bereits im letzten Schuljahr erste Themen kompetenzorientiert aufgebaut. Diese Orientierung wird nun laufend ausgebaut.

Im laufenden Schuljahr werden die Erfahrungen aus dem Unterricht in verschiedenen Gefässen laufend gesammelt, ausgewertet und die Erkenntnisse in neuen Formen umgesetzt. So werden wir die Unterrichtsinhalte und -formen, wie auch die Lernkontrollen stetig weiterentwickeln.

Besonders gut spürbar sind für alle Lernenden bestimmt die Mehrlektionen durch die neue Wochenstundetafel. Damit die Kinder trotzdem noch Zeit für ausgleichende Hobbies haben, legen wir Wert darauf, dass von der 1. – 5. Klasse die Hausaufgaben vermehrt in der Schule erledigt werden können oder zumindest im Umfang reduziert worden

sind. So hoffen wir, die stundenmässige Mehrbelastung ausgleichen zu können.

START WEITERBILDUNGEN IN DER SEKUNDARSCHULE

Die Lehrpersonen der Sekundarschule sind im Mai mit einer Informationsveranstaltung in die Vorbereitungen zum Lehrplan 21 gestartet. Im laufenden Schuljahr 2017/2018 werden nun die Grundkurse und teilweise bereits Intensivkurse besucht und die Informationen aus diesen Weiterbildungen aufgearbeitet. Auf den neuen Lehrplan wird an der Sekundarschule ab dem Schuljahr 2019/2020 umgestellt. Die jetzigen 6. Klassen werden folglich noch bis in die 9. Klasse mit den Lernzielen des alten Lehrplans unterrichtet.

Marco Breu,
Bereichsleiter Primar



Begabungs- und Begabtenförderung

Nach den Herbstferien sind die ersten IF-Ateliers als neues Element der Begabungs- und Begabtenförderung erfolgreich gestartet. Während definierten Lektionen arbeiten sie an Experimenten oder engagieren sich journalistisch.

INTEGRIERTE FÖRDERUNG UND IF-ATELIERS

In Ruswil findet die Integrierte Förderung (IF) seit 1999 statt. Diese beinhaltet einerseits die Förderung der SchülerInnen, die Unterstützung in ihrem Lernfortschritt aufgrund von auftretenden Schwierigkeiten brauchen. Die Begabungs- und Begabtenförderung findet in drei verschiedenen Säulen statt.

1. Begabungs- und Begabtenförderung durch individualisierten Unterricht. Dieser findet in der Klasse oder im IF-Unterricht statt.
2. Begabungsförderung in Projektwochen und Projektarbeiten, mit Freiarbeiten und weiteren Formen.
3. Besondere Förderung von teil- und hochbegabten Lernenden in spezi-

ellen Gefässen
Die IF-Ateliers decken den dritten Punkt der Teilbegabung und Hochbegabung ab.

ZIELE DER ATELIERS

IF-Ateliers werden an allen Schulstandorten der Primarschule Ruswil angeboten. Die Gruppen werden mehrmals jährlich neu gebildet. Lernende, welche in diese Ateliers eingeladen werden, müssen dem Schulstoff gut folgen können, da sie für diese Förderung einzelne Klassenlektionen, natürlich mit dem Einverständnis der Erziehungsberechtigten, verlassen. Sie erhalten die Gelegenheit, mit leistungsstarken Kindern aus andern Klassen gemeinsam zu forschen, zu knobeln, zu philosophieren, Geschichten zu entwickeln, Projekte zu initiieren, Lern- und Arbeitsstrategien zu verfeinern etc. Während die Ziele und die Kriterien für die teilnehmenden Lernenden in allen Schulhäusern gleich sind, unterscheiden sich die Organisationsformen und In-

halte zwischen den Schulhäusern.

REKRUTIERUNG

Grundsätzlich werden die Gruppen für jedes Thema pro Schulhaus neu zusammengestellt. Dabei wird das Vorgehen immer gleich sein:

1. Schritt: Die Lehrpersonen schlagen Lernende der 1. – 6. Klasse, in Ausnahmefällen Kindergarten, für die Ateliers vor.
2. Schritt: Die Atelier-Lehrpersonen laden maximal vier Lernende pro Klasse ein.
3. Schritt: Die Eltern erhalten eine detaillierte Information zum anstehenden Atelier und ein Anmeldeformular.
4. Schritt: nach der Anmeldung werden die Lernenden während einer definierten Zeit das angemeldete Atelier besuchen.

Wir freuen uns natürlich, dass wir bereits erste positive Rückmeldungen von Eltern zu den laufenden Ateliers erhalten haben.

Marco Breu,
Bereichsleiter Primar

Selbstorganisiertes Lernen: An der Sek in Zukunft nach Konzept

Die SchülerInnen sollen üben können die Verantwortung für ihr Lernen selber zu übernehmen und dies in zunehmendem Masse, je älter sie werden und je näher sie einer Berufslehre oder einer weiterführenden Schule kommen. Mit selbstorganisiertem Lernen (SOL) können viele Aspekte des Lehrplans 21 umgesetzt werden.

Die Verantwortung für das Lernen zu übernehmen ist das Eine, ein anderer wichtiger Teil ist das selbstständige Organisieren der Arbeiten im Lernprozess. In beiden Bereichen braucht es einerseits Wissen, andererseits ist stetes Üben in einem Freiraum notwendig. Optimal in Bezug auf die Entwicklung ist dabei, wenn der Rahmen immer weiter gesteckt wird, damit die Lernenden ihre Fähigkeiten in Bezug auf die Verantwortungsübernahme entfalten können.

LERNINSELN

An der Sekundarschule Ruswil nimmt das selbstorganisierte Lernen einen immer grösseren Stellenwert ein. Unsere Form von SOL nennen wir Lerninsel. In der Lerninsel können die Lernenden jeweils in zwei bis drei ausgewählten Fächern den Schulstoff selbstverantwortlich und selbstorganisiert bearbeiten. Bei der Planung wird darauf geachtet, dass diese Zeitgefässe bei den jüngeren SchülerInnen kürzer sind und mit zunehmendem Alter länger sein können. Die Lerninsellektionen können auf verschiedene Tage gelegt oder wenn möglich, alle am Stück eingeplant werden, zum Beispiel an einem ganzen Vormittag. Dabei wird beachtet, dass nicht alle Wochenlektionen eines Faches in Form der Lerninsel umgesetzt werden. Eine gewisse Anzahl wird immer auf die herkömmliche Art unterrichtet.

SELBSTORGANISIERTES LERNEN NACH KONZEPT

Bis anhin wurden die Lerninseln in einzelnen Klassen durchgeführt, abhängig vom Interesse der Lehrpersonen, den Klassen und den möglichen Stundenplankombinationen. Auf die Ein-



Selbstorganisiertes Lernen bedeutet in einem vorgegebenen Rahmen sich die Lerninhalte selber anzueignen und die dazu notwendigen Arbeitsschritte in Eigenregie zu planen.

führung des Lehrplans 21 hin wollen wir das selbstorganisierte Lernen vereinheitlichen und dazu ein Konzept erarbeiten.

Unsere Lehrpersonen sollen hinter diesem Konzept stehen können. Deshalb wird es gemeinsam erarbeitet.

Damit alle das notwendige Grundwissen aufweisen, wurden Schulvisiten organisiert. Am 21. September 2017 besuchten alle unsere Lehrpersonen eine Schule, an welcher SOL bereits nach Konzept durchgeführt wird. Eine Gruppe besuchte die Sportschule Kriens, eine andere die Sek Entlebuch und die dritte Gruppe nahm die Reise nach Pratteln unter die Räder.

An einer internen Weiterbildung Ende Oktober wurden die Erfahrungen und Eindrücke unter den Gruppen ausgetauscht. Anschliessend legte das Team zusammen die Eckwerte des eigenen Konzepts fest. Eine Arbeitsgruppe wird nun einen Vorschlag daraus erarbeiten, welcher wieder zurück in die Vernehmlassung zu den Lehrpersonen geht.

Falls der Fahrplan aufgeht, wird das Team Bärenmatt mit der Einführung des Lehrplans 21 auf das Schuljahr 2019/2020 bereit sein, das selbstorganisierte Lernen nach dem eigenen Konzept umzusetzen.

WIE KANN MAN SICH SELBSTORGANISIERTES LERNEN VORSTELLEN?

Die SchülerInnen lernen vorwiegend selbstverantwortlich und selbstorganisiert. Sie erhalten pro Fach einen Plan, nach welchem sie einen Lerninhalt erarbeiten. Hier sind die Lernziele aufgeführt, die notwendigen Unterlagen wie Bücher oder Arbeitsblätter, sowie der ungefähre Zeitbedarf und die Art der Kontrolle. In den vorgegebenen Lektionen können nun die Lernenden ihre Arbeiten zu einem oder mehreren Fächern selber einteilen. Die Korrekturen führen sie je nach Fähigkeiten hauptsächlich selber durch oder die Lehrpersonen führen diese mehrheitlich aus.

Die Rolle der Lehrpersonen verändert sich im SOL-Unterricht. Die SchülerInnen werden im Prozess des eigenen Lernens von den LehrerInnen intensiv begleitet und betreut. Sie beobachten den Fortschritt des Lernprozesses, führen regelmässig Gespräche dazu mit den Lernenden, geben Hilfestellungen und erstellen Übungstests. Die SchülerInnen sind dazu angehalten ihren Lernprozess schriftlich zu reflektieren.

*Guido Heller
Bereichsleiter Sek*

Fachvortrag «Neue Medien» für die Altersstufe Kindergarten bis 2. Klasse

Der Familienkreis Ruswil und Umgebung hat in Zusammenarbeit mit der Schule Ruswil eine Vortragsreihe zum Thema «Neue Medien» gestartet. Den Auftakt dazu machte am Mittwoch, 25. Oktober 2017, der Vortrag von Hanspeter Erni im Pfarreiheim. Geplant sind zwei weitere Vorträge zu den Altersstufen des zweiten und dritten Zyklus.

Der Referent, Hanspeter Erni, kennt sich in seinem Fachgebiet bestens aus. Er arbeitet an der Eduweb-Fachstelle für das Lehren und Lernen mit digitalen Medien an der Pädagogischen Hochschule Luzern. Für die teilnehmenden Eltern und Lehrpersonen war es deshalb wertvoll, seinen Ausführungen zu folgen.

WIE SIEHT DAS MEDIENVERHALTEN DER KINDER IN DER SCHWEIZ AUS?

Das Publikum erhielt Einblicke in die Resultate der MIKE-Studie, welche Auskunft über das Medienverhalten von Lernenden der Primarschule repräsentativ untersucht hat. Darunter traf man auf Fakten, welche Stirnrünzeln auslösten, wie zum Beispiel, dass bereits 15%

der 6-7 Jährigen ein eigenes Smartphone besitzen. Die Tatsache, dass die PrimarschülerInnen in ihrer Freizeit auch ohne Medien sehr aktiv sind, wurde hingegen mit einer gewissen Genugtuung zur Kenntnis genommen.

FRÜHER UND HEUTE: KULTURTECHNIKEN VERÄNDERN SICH

Lesen, Schreiben und Rechnen sind alte, bekannte und bewährte Kulturtechniken. Herr Erni erläuterte, wie dabei schon immer die Älteren den Jüngeren diese Technik weitervermittelten. Aktuell befänden wir uns nun im Zeitalter der vierten Kulturtechnik, der ICT. Eine spezielle Herausforderung dabei sei, dass hier die Kinder die Fertigkeiten schneller lernen als die ältere Generation und oftmals den Eltern das Wissen weitergeben können.

Die Generationen von gestern und heute unterschieden sich zudem darin, dass man früher bei Schreibarbeiten möglichst keine Fehler machen durfte, da man sonst alles noch einmal aufsetzen musste (Matrizen-Generation). Heute funktionierten die Kids nach dem

Versuch-und-Irrtum-Prinzip (Try-and-Error-Generation) und gingen Probleme und neue Situation grundlegend anders an.

DIE AUFGABEN DER SCHULE

Der Referent zeigte auf, dass die Schule die Aufgaben hat, die Nutzung der verschiedenen digitalen Werkzeuge zu lehren, die Reflexionsfähigkeit der Kinder zu fördern, sowie mit und von den Kindern zu lernen mit einem Blick über die Schultern, wenn mit digitalen Medien gearbeitet wird.

Die Kinder sollen darin geschult werden, immer mehr selber erkennen zu können, welche Inhalte für sie angebracht oder schädlich sind und eigenständig richtig darauf reagieren zu können. Herr Erni betonte, dass es mehr Sinn mache, solche pädagogischen Filter einzubauen, als technische, die ohnehin immer irgendwie geknackt werden könnten. Mit der Umsetzung des Lehrplans 21 besuchen die Lehrpersonen Weiterbildungen, um das Thema «Medien» dem Alter der Lernenden angepasst im Unterricht zu behandeln.

ELTERN SIND VORBILDER

Auch wenn die Kinder gewisse Techniken im Medienbereich viel schneller lernen als Erwachsene, entbindet dies die Eltern nicht von ihrer Verantwortung, die Kinder in Bezug auf die Medien aufmerksam zu begleiten und ihnen als Vorbild vorzuleben, wie man gewinnbringend damit umgeht. Die MIKE-Studie zeigt den Zusammenhang der Mediennutzung der Kinder von derjenigen der Eltern klar auf.

TIPPS FÜR DIE ELTERN

Für die Eltern empfiehlt Herr Erni in Bezug auf die Mediennutzung der Kinder mit den folgenden drei W-Fragen gegen «viereckige Augen» vorzugehen:

- Wie lange?
- Wann?
- Was?

Es sei wesentlich sich zuerst als Eltern zu einigen, wie man in der Erziehung in diesem Bereich handeln wolle. Die



Abbildung 13: Liebste Freizeitaktivitäten nonmedial und medial

Lesehinweis für die Wordclouds: Die Schriftgrösse repräsentiert die Anzahl Nennungen. Die am grössten dargestellten Begriffe wurden somit am häufigsten genannt. Die Position und die Richtung der Wörter haben keinerlei Bedeutung.

Mediale und nonmediale Freizeitaktivitäten von sechs bis dreizehn Jahre alten Kindern der Schweiz. Quelle: MIKE-Studie 2015, Jacobs Foundation



Der Referent, Hanspeter Erni, PH Luzern, zeigte interessant und anschaulich, wie sich Eltern in Bezug auf den Umgang mit ihren Kinder mit digitalen Medien verhalten können.

folgenden Vorgehensweisen werden empfohlen:

- Gemeinsam mit den Kindern Regeln vereinbaren.
- Zeitlimiten festlegen und diese kontrollieren.
- Geräte nicht ins Kinderzimmer stellen.
- Sich immer wieder Zeit nehmen mit den Kindern Filme oder Spiele anzuschauen und mit ihnen darüber diskutieren.

Bei Spielen und Filmen gibt die Altersempfehlung wertvolle Hinweise, ab welchem Alter diese zugelassen sind. Oft werden diese besonders beim Einkauf mit Gotte, Götti oder den Grosseltern zu wenig beachtet.

DER UMGANG MIT DIGITALEN MEDIEN SOLL SORGFÄLTIG GESCHULT UND BEGLEITET WERDEN

Obwohl Bildschirmmedien faszinieren, stehen bei jungen Kindern immer noch Bücher und Audiomedien hoch im Kurs. Neue Medien gehören aber immer mehr zum Alltag, sei es zu Hause, in der Schule oder am Arbeitsplatz. Die Kinder sollen sorgfältig beim Umgang damit begleitet werden. Das Gespräch ist wichtiger als Verbote und

technische Filter. Und wir Erwachsene sind Vorbilder; das war schon immer so.

DIE SCHULE RUSWIL WILL DIGITALE MEDIEN OPTIMAL EINBINDEN

Mit dem Lehrplan 21 werden digitale Medien von der ersten Klasse an im Unterricht thematisiert. Um dafür gut vorbereitet zu sein, besuchen die Lehrpersonen spezifische Weiterbildungskurse.

Damit die Schule Ruswil eine einheitliche, gemeinsame pädagogische Ausrichtung bezüglich neuer Medien lebt, fand Mitte November 2017 ein Anlass für alle Lehrpersonen statt, bei dem eine einheitliche Haltung erarbeitet wurde. In einem ersten Teil konnte von den Informationen und Ausführungen von Tina Ammer (DVS Luzern, Prozessberaterin «Schulen mit Zukunft» und Projektleiterin «Medienbildung») profitiert werden. Ruedi Schenk (ICT-Beauftragter Schule Ruswil) referierte über die rechtliche Situation im Zusammenhang mit dem Thema digitale Medien. Die Lehrpersonen arbeiteten anschliessend an einer gemeinsamen Haltung.

FACHVORTRAG FÜR 2. ZYKLUS IST IN PLANUNG

Der Familienkreis wird im nächsten Schuljahr 2018/19 einen zweiten Fachvortrag organisieren, dieses Mal für die Altersstufe des zweiten Zyklus (3.-6. Klasse). Das Datum wird im Schulspiegel publiziert.

HILFREICHE LINKS

Auf der Website der Schule Ruswil findet man unter Informationen/Medienbildung wertvolle, aktuelle Links zu diesem Thema, zum Beispiel die «10 goldenen Regeln zum sicheren Umgang mit digitalen Medien», insbesondere für Eltern mit Kindern im Alter von 0-13 Jahren. www.schule-ruswil.ch

*Guido Heller,
Bereichsleiter Sek*

Neue Schulsozialarbeiterin

Ich bin ausgebildete Sozialarbeiterin und freue mich, die Tätigkeit als Schulsozialarbeiterin im Schulhaus Dorf per Anfang 2018 aufzunehmen.

Ich habe in verschiedenen Institutionen im sozialen Bereich gearbeitet (zum Beispiel Jugendanwaltschaft, Sozialdienst der Psychiatrie, Arbeit bei verschiedenen Projekten und Betreuung von Flüchtlingen bei der Caritas). Dabei sammelte ich wertvolle Erfahrungen mit Familien, Kindern und Jugendlichen. Nach dem Abschluss meines Studiums an der Hochschule für Soziale Arbeit in Luzern im 2007 arbeitete ich während 11 Jahren als Schulsozialarbeiterin in einer Primarschule im Seetal. Dort leistete ich Pionierarbeit, indem ich die Schulsozialarbeit aufbaute und implementierte. Berufsbegleitend habe ich mich in verschiedenen Bereichen der Schulsozialarbeit weitergebildet (zum Beispiel Beratung, Prävention, Zürcher

Ressourcenmodell, lösungsorientierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen).

Mein oberstes Ziel ist es, einen Beitrag zu leisten, um das persönliche, soziale und schulische Wohlbefinden der SchülerInnen zu stärken und zu verbessern. Die Schulsozialarbeit fasziniert mich, weil ich mit verschiedenen Menschen und Stellen zusammenarbeite, bei denen das Wohl des Kindes im Fokus steht. Meine Arbeitsweise ist lösungs- und ressourcenorientiert. Das heisst für mich, nicht linear oder problemorientiert zu denken, sondern im gemeinsamen Gespräch individuelle Lösungen zu finden.

Ich bin verheiratet und wohne mit meinen zwei Töchtern (15 und 7) und meinem Mann in Horw. Ursprünglich komme ich aus dem Kosovo und lebe seit 22 Jahren in der Schweiz. In meiner Freizeit lese ich viel, fahre gerne Snowboard und bin mit meiner Familie in der Natur unterwegs.



Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen, Eltern sowie mit den verschiedenen Fachstellen zum Wohle der SchülerInnen.

*Nefise Zeqiri,
Schulsozialarbeiterin*

Zusammenarbeit

Die Schule als Ganzes machte in den vergangenen Jahren einen grossen Veränderungsprozess durch. Dieser Prozess wird mit dem Lehrplan 21 noch zusätzlich angekurbelt. Ein zentraler Teil dieser Veränderung ist, dass die Zusammenarbeit, vor allem unter den Lehrpersonen, aber auch die Zusammenarbeit zwischen der Schule und den Eltern, viel mehr im Zentrum stehen wird, als dies früher der Fall war.

Zu meiner Schulzeit war es noch so, dass die Klassenlehrperson als einzige Bezugsperson für die SchülerInnen wie auch für die Eltern die Verantwortung für die ganze Klasse trug. Dieses System hatte zweifellos seine Vorteile. Heute ist dieses System nur noch selten durchführbar, weil sich verschiedene Dinge verändert haben. Zum Beispiel müssen die Lehrpersonen in den einzelnen Fächern eine anspruchsvollere Qualifikation mitbringen. Eine Lehrperson, die Mathematik unterrichtet, muss entsprechend ausgebildet sein. Das Fach Geschichte darf man nur dann ge-

lehrt werden, wenn man die entsprechende differenzierte Ausbildung abgeschlossen hat. Die Gesellschaft hat sich in den vergangenen Jahren in vielen Bereichen für eine Spezialisierung entschieden, dies macht sich auch in der Schule bemerkbar. Weitere Veränderungen sind auch die verschiedenen Unterstützungsmöglichkeiten für unsere Kinder: IF (Integrative Förderung), DaZ (Deutsch als Zweitsprache), Logopädie, Klassenassistenten, Schulsozialarbeit etc. Je nachdem sind alle diese Dienste in irgendeiner Form im Klassenverband integriert.

Aus den genannten Gründen und noch einigen mehr, hat die Zusammenarbeit innerhalb eines Lehrerteams eine ganz andere Wichtigkeit erhalten. Wir kennen dies fast alle, wenn es in einem Team gut läuft, ist die Zusammenarbeit einfach, unterstützend und positiv. Wenn es aber innerhalb der Arbeitsteams zu Spannungen kommt und diese nicht wirklich gelöst werden können, wird die Team-

arbeit zum Energiefresser.

Für viele Lehrpersonen ist die neue Zusammenarbeit im ersten Moment eine Mehrbelastung (mehr Absprachen, gemeinsame Ziele entwickeln, mehr interne Sitzungen etc.). Mit der Zeit wird und soll die Zusammenarbeit aber ganz viele wichtige Vorteile bringen. So kann man zum Beispiel den Umgang mit schwierigen SchülerInnen im Team besprechen und gemeinsam nach Lösungen suchen. Die Verantwortung trägt dann nicht nur eine Person, sondern sie wird auf verschiedenen Schultern verteilt. Im Idealfall wird auch schneller das Elternhaus miteinbezogen, wenn es darum geht, schwierige Situationen gemeinsam anzugehen. Die Lehrperson wird vom Einzelkämpfer zum Teamplayer.

ZUSAMMENARBEIT SCHULE – ELTERN

Auch die Zusammenarbeit zwischen dem Elternhaus und den Verantwortlichen der Schule macht zurzeit einen grossen Wandel durch. Zu meiner Zeit haben sich die Eltern kaum gewagt,

die Schule als solches oder gewisse Elemente der Schule öffentlich in Frage zu stellen. Einige Eltern haben heute vermehrt den Anspruch, in gewisse Entscheidungsfindungen der Schule miteinbezogen zu werden. Mit meiner (Sozi-Brille) gesehen, ist es ein Fortschritt, dass Eltern vermehrt mit in die Verantwortung für ihre Kinder innerhalb der Schule einbezogen werden. Ich habe bei der Zusammenarbeit zwischen der Schule oder einzelnen Lehrpersonen und den Eltern schon viele positive, aber auch schwierige Situationen erlebt. Es ist nämlich in vielen Bereichen gar nicht so einfach, die Zusammenarbeit neu zu definieren. Was aber möglich und sehr unterstützenswert ist, ist, wenn der Austausch zwischen den Eltern und den Lehrpersonen mit einer entsprechenden gegenseitigen Wertschätzung stattfinden kann. Die Kinder merken sehr schnell, wie die Eltern und die Lehrpersonen zusammen harmonieren. Gegenseitiges Vertrauen unter den Erwachsenen ist ein Ziel, das immer wichtiger ist. In manchen Fällen ist das gegenseitige Vertrauen aber nicht wirklich vorhanden. Dies ist zweifellos keine gute Voraussetzung für eine positive

Zusammenarbeit. Dies zum Positiven zu verändern, ist eine anspruchsvolle Herausforderung, aber auch sehr zu empfehlen. Es setzt jedoch voraus, dass die Erwachsenen bereit sind, auch bei unterschiedlichen Meinungen mit Respekt und Anstand gemeinsam eine Lösung zu finden. Wenn uns dies in Zukunft besser gelingt, sind wir unseren Kindern und Jugendlichen positive Vorbilder.

ZUSAMMENARBEIT MIT DER SCHULSOZIALARBEIT

Falls Sie als Eltern oder Ihr Kind sich von Lehrpersonen oder MitschülerInnen nicht verstanden oder ausgegrenzt fühlen, kann die Schulsozialarbeit Sie unterstützen, gewisse Konflikte anzugehen und hoffentlich auch zu lösen. Ich mache immer noch die Erfahrung, dass die Hürde, den Schulsozialarbeiter oder die Schulsozialarbeiterin mit einzubeziehen, für viele Erwachsene, wie auch für Kinder und Jugendliche, eine hohe Hürde bedeutet. Nun, ich sage in diesem Zusammenhang immer das Gleiche: Wer nichts wagt, gewinnt nichts. Aber ich kann nicht versprechen, dass wir alle Konflikte lösen können. Ich kann Ihnen aber verspre-

chen, dass ich alles geben werde, um Ihnen behilflich zu sein, die schwierigen Situationen positiv zu beeinflussen. Auch der Schul- und der Bereichsleitung, wie auch der Schulpflege ist es ein grosses Anliegen, einen offenen und lösungsorientierten Kontakt mit den Eltern zu pflegen. Ganz nach dem Motto: Probleme sind dazu da, um sie zu lösen und nicht, um sie vor sich herzuschieben. Im Moment entsteht ein neuer Elternrat, der auch das Ziel hat, zwischen Eltern und der Schule, falls nötig, eine Scharnierfunktion einzunehmen und dementsprechend gewisse Anliegen der Eltern auf den Punkt zu bringen und mit den Verantwortlichen der Schule die bestmöglichen Lösungen zu suchen. Interessierte können sich sehr gerne bei Karin Murpf (Telefon 041/495 28 15, Mail k.murpf@gmx.ch) melden (siehe Artikel «Elternmitwirkung» in dieser Ausgabe des Schulspiegels). Ich hoffe, dass es uns in Zukunft noch besser gelingen wird, zusammen schwierige Situationen anzugehen und diese auch zu meistern.

*Remo Dalla Vecchia,
Schulsozialarbeiter*

Musikschule Rottal

Mit dem Beginn des Schuljahres 2017/18 haben die drei Musikschulen Buttisholz, Grosswangen und Ruswil zur Musikschule Rottal fusioniert. Das heisst, dass die Administration aller beteiligten Musikschulen nach Ruswil verlegt wurde, der Musikschulunterricht jedoch nach wie vor in den jeweiligen Gemeinden stattfinden wird. Für die Kinder hat sich nichts geändert. Die Erziehungsberechtigten werden die Rechnungen und Informationen jedoch in Zukunft von der Musikschule Rottal erhalten. Das Musikschulbüro für Buttisholz, Grosswangen und Ruswil befindet sich im Gebäude der Gemeindeverwaltung Ruswil.



Musiklehrpersonen der Musikschule Rottal an der Eröffnungssitzung vom 18.8.2017.

MUSIKSCHULKOMMISSION

Büchler Markus	Vertretung Buttisholz	Meier Monika, Präsidium	Gemeinderätin Grosswangen
Bühler Werner	Gemeinderat Buttisholz	Stauffer Anita	Vertretung Grosswangen
Glanzmann Thomas	Gemeinderat Ruswil	Felder Beat	Musikschulleitung
Lang Ruedi	Vertretung Ruswil	Meier-Bättig Simone	Musikschulleitung



**IM SCHULJAHR 2017/18 WERDEN
IN DER MUSIKSCHULE ROTTAL INKL.
GRUNDKURS 848 LERNENDE UNTER-
RICHTET (OHNE GRUNDKURS 657):**

Instrument	Anzahl Lernende
Akkordeon	28
Bariton / Euphonium	4
Alt- und Blockflöten	5
Cello	10
E-Gitarre	16
Es-Horn	4
Fagott	2
Gesang / Stimmbildung	23
Gitarre	73
Harfe	2
Keyboard	34
Kirchenorgel	1
Klarinette	38
Klavier	96
Kontrabass	3
Oboe	2
Marimba	2
Panflöte	2
Posaune	26
Querflöte	14
Saxophon	25
Schlagzeug	54
Schwyzerörgeli	31
Trompete / Cornet	49
Tuba	2
Violine	18
Waldhorn	5
Xylophon	13

Zudem gibt es viele verschiedene Ensembles, in welchen das Zusammenspiel zusätzlich gefördert wird:
Akkordeon Connection, Big Band, Bläserensemble, Drumheroes, Jungmusik Rottal, Kinderchor, Schülerband Buttisholz, Schülerband Ruswil, Smilingband, Volksmusikensemble, Young Brassers und Young Brassers Beginners.



Impressionen vom Sommerkonzert 2017

Kontakt

Musikschule Rottal, Schwerzstrasse 7, 6017 Ruswil
Telefon 041 495 26 70

Musikschulleitung

Simone Meier, Beat Felder, info@musikschule-rottal.ch

Sekretariat

Claudia Affolter, sekretariat@musikschule-rottal.ch

Büroöffnungszeiten

Dienstag / Donnerstag: 09.00–11.00 Uhr und 13.00–15.00 Uhr

Weitere Angaben rund um die Musikschule Rottal sind der Homepage www.musikschule-rottal.ch zu entnehmen.

Jugendarbeit Ruswil

ZIVI

Seit dem 28. August 2017 dieses Schuljahres unterstütze ich (Nicola Stiz) als Zivildienstleistender die Jugendarbeit in Ruswil. Zurzeit arbeite ich mit Franz Emmenegger im Bojler 17 und stehe den Jugendlichen jeden Mittwochmittag und alle zwei Wochen am Freitagabend zur Verfügung. Die Arbeit mit den Jugendlichen macht mir persönlich grossen Spass und ist eine wertvolle Erfahrung für mich. Vor allem auch, da mein späterer Berufswunsch Lehrer ist, kann ich in dieser Zeit schon viel lernen, was mir auch später weiter-

helfen wird. Es ist eine völlig neue Erfahrung, die Jugendlichen ausserhalb der Schule zu erleben, ganz ohne die Richtlinien, Hausordnungen und Regeln, die sie in der Schule ständig begleiten. Natürlich wird da meine Geduld vor eine neue Herausforderung gestellt, die ich jedoch völlig willkommen heisse, da es auch für mich eine Abwechslung zum Schulalltag darstellt. Ausserdem ist bei mir, als leidenschaftlicher Angler, die Geduld sowieso schon immer eine Stärke gewesen. Ich freue mich nun noch auf die restliche Zeit, die ich hier verbringen darf.



Nicola Stiz, Zivildienstleistender

BOJLER 17

Im Jugendraum von Ruswil ist für die Kinder der 6. Primar bis 3. Oberstufe Unterhaltung garantiert. Es gibt einen Billardtisch, einen Töggelichasten und sogar eine Küche mit Backofen für salzig-süsse Experimente und vieles mehr. Ob man im Jugendraum schlussendlich spannende Kartenspiele spielt, der guten Musik lauscht die aus der Musikanlage ertönt oder ganz einfach auf einem Sofa oder Liegestuhl mit Freunden tratscht, spielt am Ende keine Rolle, das wichtigste ist, dass man es mit allen anderen Kinder vor Ort zusammen erleben kann und die gemeinsame Zeit geniesst. So werden in der Schule begonnene Freundschaften vertieft und andere neu geknüpft. Die Zeit wird sinnvoll genutzt



und es sind immer kompetente Personen vor Ort, die in Spiele einbezogen werden können, Ratschläge geben und zu lustigen Experimenten animieren. Die hohen Besucherzahlen bilden eine spannende und kunterbunte Mi-

schung aus Primar-, Oberstufen- und KantischülerInnen. Genauso erfreulich ist die Tatsache, dass Mädchen wie Jungs gleichermassen zu den BesucherInnen zählen. Ein Besuch lohnt sich also auf jeden Fall.



Eindrücke aus dem Jugendraum.



Franz Emmenegger, Jugendarbeiter.

ÖFFNUNGSZEITEN JUGENDBÜRO

(während den Schulwochen)

Mittwoch: 13:30 - 17:30 Uhr

Donnerstag: 13:30 - 17:30 Uhr

Freitag: Termine nach Vereinbarung

Kontakt

Mobile 076 388 60 17

Mail ju.ru@bluewin.ch

Web www.jugendruswil.ch

JUGEND-TRÄFF

(während den Schulwochen)

Für SchülerInnen der 6. Klasse:

Mittwoch, 29. November 2017, 14:00 - 17:00 Uhr

Mittwoch, 06. Dezember 2017, 14:00 - 17:00 Uhr

Mittwoch, 13. Dezember 2017, 14:00 - 17:00 Uhr

Für SchülerInnen ab der 1. Oberstufe

Mittwoch, 29. November 2017 16:00 - 18:00

Mittwoch, 06. Dezember 2017 16:00 - 18:00

Mittwoch, 13. Dezember 2017 16:00 - 18:00

Jeden zweiten Freitag

Freitag, 1. Dezember 2017, 19.00 – 23.00Uhr

Freitag, 15. Dezember 2017, 19.00 – 23.00Uhr



JUGENDKOMMISSION RUSWIL

Die Ruswiler Jugend ist stark und visionär!

Auf Antrag der Jugendkommission hat der Gemeinderat das erste Ruswiler Jugendleitbild verabschiedet. Das entlang des Dorfpatrons Mauritius visualisierte Dokument soll – wie der Name schon sagt – ein Bild sein das leitet: einerseits die Jugend selbst, welche darin als selbstbewusst, visionär, sozial vernetzt, aktiv und mitbestimmend beschrieben wird – andererseits aber auch Eltern, Jugendverantwortliche, Politik und Gesellschaft, welche dazu aufgefordert sind, Rahmenbedingungen zu schaffen, dass Ruswils Zukunft tatsächlich (stark und visionär) aufwachsen kann.

Bereits seit längerem hat sich die Ruswiler Jugendkommission die Aufgabe gegeben, eine Richtschnur auszuarbeiten, wie in Ruswil junge Menschen im Alter zwischen rund 12 und 20 Jahren in ihrer Entwicklung bewusst gefördert und unterstützt werden können. Gefragt waren für die kommenden Jahre grobe Leitlinien für anschliessende konkrete Massnahmen von Politik und jugendverantwortlichen Personen, aber auch eine identitätsstiftende Vision für die Ruswiler Jugend selbst. Entstanden ist ein kurzes, aber aussagekräftiges Jugendleitbild. Eingeflossen darin sind Erkenntnisse aus der grossen Befragung von Ruswiler Ju-

gendlichen aus dem Jahr 2015, Überlegungen der Jugendkommission, sowie Erfahrungen aus der ersten Jugendkonferenz im vergangenen Herbst.

Das Leitbild strukturiert sich in fünf Themen, welche jeweils zentrale Bereiche im Leben junger Menschen betreffen. Diese werden im Folgenden kurz erläutert.

«VISIONEN ZULASSEN»: DER OPTIMISTISCHE BLICK IN DIE ZUKUNFT

Mit «Visionen zulassen» beginnt es mit der wohl wichtigsten Voraussetzung für einen gelingenden Start ins Leben: Dem Recht der Jugend, optimistisch in die eigene Zukunft schauen zu können, positive private und berufliche Perspektiven zu haben und sich selbst entfalten zu können. Aussichten, die für junge Menschen in vielen Teilen dieser Welt, aber manchmal auch in Ruswil nicht selbstverständlich sind.

«MITBESTIMMUNG FÖRDERN»: MITGESTALTEN UND ERNSTGENOMMEN WERDEN

Es folgt das Recht und gleichzeitig die Aufforderung auf Mitbestimmung. Dies gilt sowohl für die private Lebensgestaltung, als auch für die politische Partizipation. Das klingt logisch und schön, heisst aber in letzter Konsequenz, Jugendliche auch in politische Diskussio-

nen einzubinden und ihre Meinung voll und ernst zu nehmen. Das ist nur möglich, wenn Politik und ihre Sprache verständlich, transparent und nachvollziehbar sind.

Mitbestimmung betrifft sehr konkret auch die Ausgestaltung zeitgemässer (auch professioneller) Jugendarbeit (wie sie etwa im Jugendraum (Bojler 17) gelebt wird): Jugendliche sollen und wollen nicht rein konsumorientiert unterhalten oder bespielt werden, sondern dazu bestärkt, befähigt und motiviert, ihre eigenen Ideen umzusetzen.

Mitbestimmung, so betont das Leitbild, schliesst immer auch mit ein, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen. Gerade für Jugendliche ist dieser innere Zusammenhang zwischen Kompetenz und Verantwortung ein zentrales Lernfeld für ihr restliches Leben.

«FREIRÄUME SCHAFFEN»: FREIHEIT ALS VORRECHT DER JUGEND

Ein nächster kurzer, aber nicht minder wichtiger Bereich betrifft die Freiheit – ein eigentliches Vorrecht der Jugend. «Freiräume schaffen» beinhaltet nicht nur die Zugänge zu öffentlichen Orten, sondern auch innerliche Freiräume als Voraussetzung dafür, dass Jugendliche vielfältige Facetten des Lebens und

von sich selbst ungezwungen entdecken können.

In unserer Gesellschaft bezieht sich dies vor allem auf die Freiheit von äusserem Leistungs- und Erwartungsdruck. Damit wird nicht etwa einer Laissez-Faire-Erziehung oder einer Arbeitsverweigerung unterstützt, sondern ein Votum dafür platziert, dass Jugendliche keine jungen Erwachsenen sein müssen und (wie Erwachsene auch) nicht ausschliesslich über ihr Leistungsvermögen definiert werden können – sei dies im schulischen, beruflichen, musikalischen, kreativen, körperlichen oder sportlichen Sinne. Im Gegenteil sind Freiräume der Jugend sogar Voraussetzung, dass Jugendliche für sich entdecken können, in welche dieser Bereiche sie ihre Priorität setzen und reüssieren wollen.

VERNETZUNG FÖRDERN: DAS RÜCKGRAT EINER DORFGEMEINSCHAFT

Der vierte Abschnitt des Leitbildes unterteilt sich in mehrere Aspekte der sozialen Integration. Einer davon betrifft das in Ruswil nach wie vor vitale Vereinsleben. Dieser unschätzbare Wert soll unbedingt weiter gepflegt und gefördert werden. Stillstand scheint hier jedoch ein schlechter Rat zu sein, wie in vie-

len anderen Dörfern sichtbar wird, wo das Vereinsleben bereits arg gelitten hat. Es braucht ständige Innovation und sichtbar gemachte Wertschätzung des ehrenamtlichen Engagements. Dieses Engagement stellt nämlich das Rückgrat eines funktionierenden Zusammenlebens dar und kann nur stabil bleiben, wenn es für Jugendliche so attraktiv bleibt, dass sie hineinwachsen können und wollen.

Um die enge Verbindung zwischen gesellschaftlicher Integration und Suchtverhalten sichtbar zu machen, wird ausserdem das Thema Suchtprävention unter diesen Themenbereich gestellt.

SOZIALE MEDIEN: SENSIBILISIERUNG STATT VERBANNUNG ODER VERHERRLICHUNG

Als letzter Teil folgt der Umgang mit sozialen Medien. Diese werden das jugendliche Leben ohne Zweifel auch in den kommenden Jahren dominant mitprägen. Das Leitbild spricht sich hier für einen sensiblen und bewussten Umgang aus. Sowohl Verteufelung als auch Verherrlichung wären keine sinnvollen Alternativen. Sensibel ist ein Umgang dann, wenn intergenerativ explizit darüber gesprochen und

bewusst entschieden wird, wann, wo und wie soziale Medien eingesetzt werden und wo nicht.

GRAFISCHE UND PRÄGNANTE GESTALTUNG FÖRDERT DIE ZUGÄNGLICHKEIT

Der Jugendkommission war es in einer Zeit von anschwellender Bürokratie ein wichtiges Anliegen, dass das Jugendleitbild kein endlos langer reiner Papiertiger wird, sondern gerade auch für die junge Generation zugänglich ist. Diese ist es sich aus den sozialen Medien gewohnt, dass Inhalte kurz und prägnant dargestellt und visualisiert werden.

Die gelungene spielerische grafische Umsetzung des Leitbildes lag bei Mathias Felder, einem Ruswiler, der selbst erst knapp dem Jugendalter entwachsen ist. Ihm sei an dieser Stelle für sein (ehrenamtliches...) Engagement herzlich gedankt. Ein weiterer Dank geht an Ruth Brun, Eugen Amstutz und Michael Bucheli, welche seitens der Jugendkommission die inhaltliche Ausarbeitung des neuen Leitbildes innehatten. Möge es keine reine Vision bleiben!

Valentin Beck,
Präsident Jugendkommission Ruswil

Jugendleitbild Ruswil

Die Ruswiler Jugend ist stark und visionär!



Visionen zulassen

Ruswiler Jugendliche haben die Möglichkeit, kreativ zu sein und ihre Identität zu entfalten. Ruswiler Jugendliche werden ungeachtet ihrer Herkunft in ihren Ideen, Wünschen und Träumen ernst genommen. Sie werden darin bestärkt, an deren Verwirklichung mitzuwirken. Ruswiler Jugendliche erkennen ihre Berufsperspektiven und können sich darüber informieren.



Mitbestimmung anregen

Ruswiler Jugendliche entwickeln die Vielfalt und die Möglichkeiten in Ruswil mit. Ruswiler Jugendliche können bei Projekten und der Ausrichtung der Jugendarbeit mitwirken. Ruswiler Jugendliche übernehmen Verantwortung für ihr Handeln. Ruswiler Jugendliche werden für die politische Mitbestimmung motiviert und darin bestärkt.



Freiräume schaffen

Ruswiler Jugendliche haben Zugang zu öffentlichen Räumen, Plätzen und zur Natur. Ruswiler Jugendliche haben genügend persönliche Freiräume ohne Leistungsdruck.



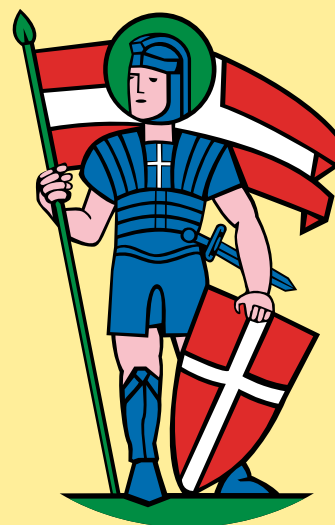
Vernetzung fördern

Ruswiler Jugendliche sind sozial gut integriert. Ruswiler Jugendliche haben einfachen Zugang zum vielfältigen Freizeitangebot. Insbesondere ehrenamtliches Engagement wird wertgeschätzt und gestärkt. Ruswiler Jugendliche fördern ihre persönlichen Kontakte und ein friedliches Zusammenleben. Ruswiler Jugendliche stärken sich im gegenseitigen Verständnis und ihrer Toleranz. Ruswiler Jugendliche werden auf die Gefahren von Suchtmitteln hingewiesen und wissen, wo sie sich Hilfe holen können.



Soziale Medien

Ruswiler Jugendliche kennen Chancen und Gefahren der sozialen Medien. Ruswiler Jugendliche gehen sensibel mit den sozialen Medien um.



Jugendkommission Ruswil, Oktober 2017

Neues Studienjahr

Seit geraumer Zeit bildet die Schulgemeinde Ruswil Studierende der Pädagogischen Hochschule Luzern (PH Luzern) aus. Dies sicherlich nicht nur aus Unabsicht.

Seit Ende September haben die Studierenden der PH Luzern in Ruswil mit ihrem Studium erfolgreich begonnen. Übrigens, neben Ruswil sind auch die Gemeinden Ettiswil und Hasle mit von der Partie. Gemeinsam bilden wir die Netzgruppe 15 und kooperieren mit der Hochschule.

Die Studenten stammen nicht nur aus dem Kanton Luzern, sondern auch aus den Kantonen Zürich oder St. Gallen. Sie absolvieren bei uns das Grundjahr und können jeden Mittwochmorgen in den jeweiligen Praxisschulen Lektio-



Studierende der Netzgruppe 15.



Zwei Studierende des Kindergartens, Biljana Mitrovic und Nicole Muri.

nen halten und sich beobachten lassen und sie erhalten von den Praxislehrpersonen lehrreiche Tipps zu ihrem zukünftigen Beruf.

Als Praxislehrpersonen stehen dieses Jahr folgende Personen aus Ruswil zur Verfügung:

André Studer, Thomas Zurfluh, Markus Wirz, Trix Buholzer, Marc-Toni Eggler (alle Sek) und Simone Mirkovic (Primar). Aus Hasle: Adrian Banz (Primar). Aus Ettiswil: Peter Frei (Primar).

Gleich am Mittwochnachmittag besuchen die Studierenden in Ruswil das praxisbezogene Seminar, welches vom PH Mentor Thomas Zellweger und zwei Schulmentoren, Adrian Banz (Pri-

mar) und Marc-Toni Eggler (Sek), gehalten wird.

Nicht zu vergessen, auch der Kindergarten (Netzwerkschule 1) wird innerhalb der Gemeinde ausgebildet. Hierfür steht als Praxislehrperson Brigitte Küttel.

Wir hoffen natürlich, dass der eine oder die andere Studierende zukünftig an unserer Schule unterrichten wird.

Marc-Toni Eggler,
Schulmentor Sek

PH LUZERN
PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE

Praxisschule
Offizieller Partner

Schul- und familienergänzende Tagesstrukturen (SchuFaTas)

Das Betreuungsangebot der Primarschule Ruswil startete erfolgreich nach den Sommerferien und die Leiterin Esther Schmid erlebt dabei eine gute Stimmung.

«Wie viele Menschen gibt es eigentlich auf der Welt?», fragt eine Viertklässlerin am Mittagstisch. Die Kinder und Esther Schmid diskutieren über die Weltbevölkerung während fleißig Brokkoli, Reis und indisches Kalbscurry verköstigt werden.

Das Angebot der Schul- und familienergänzenden Tagesstrukturen der Schule Ruswil nutzen bisher insgesamt vierzehn Kinder aus neun Familien. Am jahreszeitlich passend dekorierten Tisch – kleine Igel lächeln der Gruppe freundlich zu – sitzen heute fünf Kinder, die nach dem Vormittagsunterricht an den Bärenmattweg 1 gekommen sind. Hier essen sie gemeinsam das vom Altenwohntzentrum Schlossmatte gelieferte (Zmittag). Es wird auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung geachtet.

«Ich erlebe eine gute Stimmung.», so Esther Schmid aus Schüpfheim, Sozialpädagogin und Leiterin der SchuFaTas. «Die Kinder, Kindergartenkinder bis FünftklässlerInnen, ergänzen sich gut und profitieren voneinander. Sie kommen gerne her.» So spielen sie nach dem Zähneputzen heute gemeinsam Lego, bauen einen Pferdehof und eine Autorennbahn auf. Die Kinder

der SchuFaTas nutzen das vielfältige Spielangebot, lauschen Geschichten, hören oder machen Musik, malen und basteln, dekorieren die Fenster je nach Jahreszeit, toben draussen oder ruhen sich auf den gemütlichen Sofas ein wenig aus. Das grosszügige Raumangebot macht diese Vielfalt möglich. Dabei ist Esther Schmid wichtig, dass die Kinder ganz individuell entscheiden dürfen, was sie gerne tun möchten und ob sie an einem Angebot des Tages teilnehmen oder nicht. Denn in der SchuFaTas ist betreute FREizeit auf der Tagesordnung. Rechtzeitig zum Nachmittagsunterricht oder zum vereinbarten Abholtermin mit den Eltern verabschieden sich die Kinder von Esther Schmid und so ist die freie Zeit der Kinder innerhalb ihrer Schultagesstruktur gut betreut und kindgerecht begleitet.

Die SchuFaTas der Schule Ruswil lief mit neuen Elementen nach den Sommerferien 2017 an und integriert sich stimmig in das moderne Schulsystem. Das Angebot ist offen für alle SchülerInnen der Primarschule Ruswil und es können immer noch Anmeldungen entgegen genommen werden. Die Anmeldung ist verbindlich und gilt bis zum Ende des Schuljahres 2017/2018. Für die Anmeldung oder bei Fragen können sich interessierte Eltern bei der Leitung der SchuFaTas Esther Schmid, per Mail unter esther.schmid@ruswil.educanet2.ch oder telefonisch unter 079 / 636 86

48 melden. Dabei ist eine Anmeldung ganz nach den Bedürfnissen der Familien möglich. Ausgewählt werden können folgende Elemente:

Element 1:

Ankunftszeit am Morgen 07.15 Uhr bis 08.15 Uhr - Auffangzeit vor dem Unterricht

Element 2:

Mittagsverpflegung und -betreuung 11.45 Uhr bis 13.45 Uhr - Unterrichtsbeginn am Nachmittag

Element 3:

Nachmittagsbetreuung 13.45 Uhr bis 15.25 Uhr - früher Nachmittag

Element 4:

Nachmittagsbetreuung 15.25 Uhr bis 18.00 Uhr - später Nachmittag, Betreuung inkl. Unterstützung bei den Hausaufgaben, frisch zubereitetes Zvieri.

Die Betreuung findet das ganze Schuljahr während des Schulbetriebes statt (nicht an Mittwochnachmittagen). Schulferien und Feier- sowie Brückentage sind ausgenommen. Die Kinder und Esther Schmid freuen sich auf neue Anmeldungen! Weitere Informationen finden sich auch unter: <http://www.schule-ruswil.ch/>.

Selina Meier,
Lehrperson Primar



Zähneputzen gehört dazu.



Familiärer Mittagstisch.

Der erste Schultag

Im Dorfschulhaus werden die neuen ErstklässlerInnen in Empfang genommen und von vielen ZuschauerInnen herzlich begrüßt.

Gespannt erwarten am 21. August 2017 sämtliche Primarschulklassen des Dorfschulhauses in der mit afrikanischen Utensilien dekorierten Turnhalle – passend zur Geschichte von Erdmännchen Taftiti – den Einzug der neuen ErstklässlerInnen. Eine stattliche Anzahl Eltern hat sich zum Publikumsrahmen formiert.

Dann ist es soweit: Die neuen ABC-Schützen, begleitet von ihren Klassenlehrpersonen, schreiten erwartungsfroh durch eine Girlandengasse in den Kreis der Schulkinder ein, wo sie mit herzlichem Applaus empfangen werden. Die SechstklässlerInnen haben für alle Erstklasskinder wunderschöne Textlupen mit einem persönlichen Wunsch für ihr Schulgotti/götti-Kind gestaltet und die Girlanden damit verziert.

Nach der Begrüssung durch Lara Ming und dem traditionellen Dorfschulhaus-

lied, richtet der Bereichsleiter der Primarschule, Marco Brey, das Wort an alle Anwesenden und weist auf ein Schuljahr mit viel Neuem hin.

Jedes einzelne Erstklasskind wird nun durch seine Klassenlehrerin nach vorne gerufen und darf aus ihrer Hand einen Glücksbringer für das Schuljahr in Empfang nehmen. Welch ein Strahlen in diesen Gesichtern!

Anschließend wird das Jahresthema «Forschen» erläutert und mit einem lustigen Experiment eingeführt. Die SechstklässlerInnen geben den Schulneulingen noch Tipps, welche mithilfe sollen, die Schulzeit erfolgreich zu meistern.

Nachdem auch die anwesenden neuen Lehrpersonen einen Glücksbringer mit auf den Weg bekommen haben, dürfen die neuen Erstklasskinder – sichtlich stolz und mit den besten Wünschen für ihre Schulzeit begleitet - den Weg in ihr Klassenzimmer antreten.

Katharina Kamber und Carmen Muff, Förderlehrpersonen Primar



Einzug der Erstklässler unter den Girlanden mit Textlupen.



Übergabe des Glücksbringers.



Vorstellen des Jahresthemas.

Schwimmwettkampf

Bei schönem Wetter und sommerlichen Temperaturen durften wir am 28. August 2017 den diesjährigen Schwimmwettkampf durchführen.

Die Begeisterung für den Schwimmsport hielt sich bei den PrimarschülerInnen jedoch in Grenzen. Gerade mal 27 Teilnehmende hatten sich angemeldet, deshalb mussten die Kategorien angepasst werden. Die Mädchen, wie auch die Jungs starteten in zwei und nicht wie zuerst vorgesehen in drei Kategorien. Bei den Mädchen der 1. – 3. Klassen brauchte es daher keine Vorentscheidung und die vier Girls konnten direkt um die Medaillen schwimmen.

Doch bevor es dazu kam, durfte man gespannt die Vorläufe der Mädchen der 4. – 6. Klassen, der Jungs der 1. – 3. Klassen und der Jungs der 4. – 6.

Klassen mitverfolgen. Mit den unterschiedlichsten Schwimmstilen wurde um den Finaleinzug geschwommen. Bereits zeichneten sich die ersten Favoriten ab.

Nachdem die Vorläufe von der Jury ausgewertet waren, galt es für 16 Teilnehmenden noch einmal ernst. Im Final traten die vier Schnellsten der jeweiligen Kategorie gegeneinander an. Die Medaille war nun zum Greifen nahe. Die Mädchen und auch die Jungs lieferten sich in allen Kategorien ein Kopf-an-Kopf-Rennen.

Folgende SchülerInnen schafften es aufs Podest:

1. – 3. Klassen Mädchen: 1. Platz Nina Küng; 2. Platz Anna Halm; 3. Platz Laldina Vogel.

1. – 3. Klassen Knaben: 1. Platz Noa Fel-

der; 2. Platz Jarno Hirschi; 3. Platz Nereo Chinotti.

4. – 6. Klassen Mädchen: 1. Platz Lynn Kronauer; 2. Platz Lara Felder; 3. Platz Sonia Meier.

4. – 6. Klassen Knaben: 1. Platz Louis Grüter; 2. Platz Paul Halter; 3. Platz Simon Küng.

Im Anschluss an die Rangverkündigung durften alle SchwimmerInnen eine leckere Ovomaltine und einen Schokoriegel am Kiosk abholen und den spätsommerlichen Abend geniessen.

Ein herzliches Dankeschön geht an alle Teilnehmenden, das Kioskteam der Badi Ruswil und die Klasse 5b, welche den Schwimmwettkampf durchgeführt hat.

*Stephanie Bucher,
Klassenlehrperson Primar*



Voller Einsatz.



Kurz vor dem Ziel.

Achtung, fertig, los!

In der Woche nach Pfingsten erlebten die Kinder aller 1./2. Klassen vom Schulhaus Dorf eine abwechslungsreiche Projektwoche zum Thema (Spiele). Passend zum Jahresmotto (Spielend durchs Jahr gab es verschiedene Ateliers bei denen gespielt, gemalt, gebastelt und geturnt wurde. Jeden Morgen trafen sich alle 90 Kinder in einem grossen Kreis, um lautstark den Schwiizergoofe-Song mit dem Titel (Achtung, fertig, los!) zu singen. Während der gemeinsamen Abschlusszeit konnte jeweils frei gespielt werden.

Bei sonnigem Wetter fanden die Spielangebote im Bärenmatt unter

dem freien Himmel statt, wodurch erst recht Projektwochenfeeling aufkam, weil die Kinder und Lehrpersonen die gewohnte Umgebung verliessen und dabei die frische Luft geniessen konnten. Zum Glück war dies meistens der Fall, sodass wir nur einmal im Dorfschulhaus Zuflucht suchen mussten.

Die sechs Projektwochengruppen mit den Namen Uno, Ski Bo, Jenga, Nünistei, Mikado und Biber Bande besuchten während dieser Woche im Wechsel sechs verschiedene Spielateliers.

Bei den Zirkusspielen war Geschicklich-



Stafettenlauf.

keit, Kreativität und Bewegungsfreudigkeit gefragt. Einige AkrobatInnen formierten sich zu Menschenpyramiden, andere wiederum jonglieren mit verschiedenstem Material und nach einer kurzen Übungsphase wurden die einstudierten Kunststücke den anderen präsentiert.

Bei den Kartenspielen drehte sich alles um Spiele mit Jasskarten. Zuerst mussten die Karten in einer Stafette gesammelt und sortiert werden, danach wurde eifrig geasst. Nebst den hierzulande bekannten Jass-Spielen wurden aber auch unbekannte Spiele angeboten. Dies beim Atelier «Spiele aus aller Welt», wo das chinesische Spiel «Schuhhüpfen» und das kolumbianische Spiel «Bunte Bänder» ausprobiert wurden. Nebenbei lernten die Kinder zudem in portugiesischer Sprache auf zehn zu zählen.

Um Zusammenarbeit und Zusammenhalt ging es bei den kooperativen Spielen. Gemeinsam wurde versucht, verschiedene knifflige Bewegungsaufträge zu erfüllen. Bälle wurden unter das Kinn geklemmt und so weitergegeben, im geschlossenen Kreis versuchten alle nacheinander durch einen Ring zu schlüpfen und mit viel Geschicklichkeit und Geduld wurde gemeinsam ein Fröbelturm gebaut.

Sogar mit Schatten wurde gespielt: Zu einer Jahreszeitengeschichte in Reimform wurden selbst gebastelte Schattenfiguren präsentiert und später zauberten die Kinder damit selbst ausgedachte und erfrischend kreative Szenen auf die Leinwand.

Bei einem Atelier stellten die Kinder sogar ein eigenes Spiel her. Das allseits bekannte Leiterlenspiel wurde neu aufgezeichnet, gestaltet und mit eigenen



GruppensiegerInnen.

Spielregeln und (Bewegungs-)Aufgaben versehen.

Um auch den Wald miteinzubinden, marschierten wir am Mittwochmorgen zur Helgentanne. Dort genossen zunächst alle Beteiligten die erfrischende und klare Waldluft. Begleitet von munterem Vogelgezwitscher, begaben sich die einzelnen Gruppen auf ihre Posten. Nun waren alle bereit und die Waldolympiade konnte gestartet werden. Für einmal wurden die Kinder nicht nach ihrer schulischen Leistung gemessen, sondern ganz einfach: Wer den höchsten gemessenen Pfosten findet und ihn aufrecht halten kann, hat gewonnen. Feinsäuberlich erforschten die Gruppen den Wald und schleppten mit viel Ach und Krach die längsten Äste und Stämme zum Zielort. Natürlich wurde auch richtig gelernt im Wald. («Es hat acht Beine und...Spinne!») So wurden in lockerer Atmosphäre und im entsprechenden Umfeld Tiere, Pflanzen oder andere Begriffe aus der Natur beschrieben und auch meistens richtig erraten.

Wild und spielerisch ging es zu und her, als die Kinder die von den Lehrper-

sonen bereitgestellten Salznüssli holen und sammeln mussten. Es ging darum, möglichst viele davon zu ergattern. Das Bündeli, lose an der Hose festgemacht, durfte man sich allerdings nicht klauen lassen, sonst musste die ganze Sammelware wieder abgegeben und ein neues Bündeli geholt werden. Schnell, geschickt und artistisch durften sich die Kinder beim Stafetten-Hindernislauf zeigen. Rund um den Baum herum, durch den Ring hindurch, hoch über das Hindernis hinaus, usw.! Manch eine oder einer erfreute sich schliesslich ganz besonders über das erzielte Resultat.

Als alle SiegerInnen erkoren waren, fanden sich zum Abschluss alle im grossen Kreis zusammen, um den gelungenen Waldmorgen mit einem gemeinsamen Spiel zu beenden. Gut gelaunt, begab sich die grosse Schar in Richtung Bärenmatt-Schulhaus und schon bald waren die Kinder in alle Richtungen zum Mittagessen verschwunden.

*Nina-Laura Banzer, Helena Rössli,
Fachlehrpersonen Primar*



Abschluss im grossen Kreis.



Einzelsieger.

Ein Besuch beim Ökihof Emmenbrücke

Wie werden eigentlich Korken entsorgt und was tun mit übriggebliebenem Speiseöl? Die Klasse 5a geht wichtigen Fragen der Mülltrennung auf den Grund.

Auf dem Tisch inmitten der Klasse 5a des Dorfschulhauses Ruswil liegt ein Haufen Müll, den die Kinder mitgebracht haben: PET-Flaschen, Kaffeesatz, Batterien, Dosen, eine ausgebaute Festplatte und auch eine alte Bremsscheibe. Zusammen mit Gabriela Geiser von der Agentur Umsicht, Projektleiterin der Ökihof-Führungen, überlegen die SchülerInnen, wie dieser Müll zu entsorgen ist. Anhand des mitgebrachten Mülls gibt Gabriela Geiser den Kindern einen Einblick in die verschiedenen Container und Abgabestellen des Ökihofes Emmenbrücke, beantwortet Fragen und betrachtet mit ihnen die schon im Unterricht behandelten Entsorgungssymbole.

Die SchülerInnen können ihr mitgebrachtes Speiseöl in den dafür vorgesehenen Behälter entsorgen, darüber diskutieren, ob man alte Bücher wirklich direkt zum Ökihof geben sollte und Recycling anhand des Kreislaufes einer PET-Flasche nachvollziehen. Dabei ist Lara (12) erstaunt über die Massen der PET-Flaschen: «So viele PET-Flaschen wie hier habe ich noch nie gesehen!»



Die SchülerInnen werfen einen Blick in die Container.

Begeistert stehen die SchülerInnen während der Führung vor der Kartonpresse, welche auch nach dem Ausflug ihre Wirkung behält. So berichtet Epirote (11): «Am besten hat mir die Kartonpresse gefallen.» Sophia (10) behält die Entsorgung der Korkzapfen in Erinnerung und will zu Hause gleich ihrer Mutter davon berichten. Vanessa (10) merkt sich, dass man die PET-Flaschen, in denen Öl gewesen ist, separat und nicht im gewöhnlichen PET entsorgen darf.

Die 5. Klasse des Dorfschulhauses ist eine von ca. 50-60 Schulklassen, die pro Jahr die Ökihöfe vom Gemeindeverband REAL Recycling, Entsorgung, Abwasser Luzern besuchen. Seit 2015 werden an sieben Standorten rund um Luzern Füh-

rungen für Schulklassen und Gruppen angeboten, die durch pädagogisch geschultes Personal durchgeführt werden. Die Führungen sind kostenlos und bilden eine eindrückliche Ergänzung zum NMG-Unterricht. Im Fokus steht die anschauliche Vermittlung von Wissen über Mülltrennung, Entsorgung, Konsumverhalten und Recycling. Am Ende des Besuchs nimmt die Klasse 5a – genau wie alle anderen Klassen – an einem Wettbewerb teil. Sie beantworten Fragen zur Mülltrennung und -entsorgung in einem Quiz. Zu gewinnen gibt es eine Recyclingstation für das Klassenzimmer und Spiele zum Thema Recycling.

Selina Meier,
Lehrperson Primar



Julian sortiert den PET-Kreislauf.



Gabriela Geiser führt die Klasse 5a in den Ökihof ein.

Eltern mit Wirkung

Gemeinsam mit der Schule geben wir unseren Kindern starke Wurzeln.

An der Gewerbeausstellung waren Mitglieder der Spurgruppe ebenfalls am Stand der Schule Ruswil anwesend und haben interessierten Personen Auskunft über die geplante Elternmitwirkung gegeben. Damit sich alle

Erziehungsberechtigten der Ruswiler Lernenden ein Bild über die zukünftige Elternmitwirkung machen können, veröffentlichen wir den Flyer, das Reglement und auch die Anmeldung für die Mitarbeit in der Elternmitwirkung.

Diese Dokumente sind ebenfalls auf der Homepage der Schule Ruswil unter EMW (Eltern mit Wirkung) einsehbar.

Christof Burkart,
Schulleiter

ELTERN mit WIRKUNG



Gemeinsam mit der Schule geben wir unseren Kindern starke Wurzeln!

ELTERN mit WIRKUNG vertritt die Interessen der Ruswiler Eltern und ihrer schulpflichtigen Kinder, sie arbeitet konstruktiv an den gemeinsamen Zielen.

Haben Sie schulpflichtige Kinder, die an der Schule in Ruswil unterrichtet werden?
Haben Sie Interesse, sich für das Gremium ELTERN mit WIRKUNG einzusetzen?
Sind sie motiviert, an gemeinsam definierten Zielen mitzuwirken?

Dann suchen wir Sie!

Ja, ich habe Interesse, in diesem Gremium mitzuarbeiten.

Name, Vorname: _____

Meine Kinder besuchen das Schulhaus: _____

Mailadresse: _____

Vorgehen:

- **Talon einsenden an: Karin Murpf, Rosebergstr. 11, 6017 Ruswil; k.murpf@gmx.ch**
- Die interessierten Personen werden von der Spurgruppe zu einer ersten Sitzung eingeladen. An der stellt sich das Gremium zusammen, Chargen werden besetzt und es werden Sitzungsdaten vereinbart.



REGLEMENT:

GRUNDLAGE	<ul style="list-style-type: none"> Regelung der Zusammenarbeit zwischen ELTERN mit WIRKUNG und der gesamten Schule Ruswil
VORAUSSETZUNG	<ul style="list-style-type: none"> Die ELTERN mit WIRKUNG ist konfessionell, politisch und kulturell neutral. Die Mitarbeit im Elternrat ist eine ehrenamtliche, freiwillige Tätigkeit.
ZIELE	<ul style="list-style-type: none"> Verständnis fördern Vertrauen stärken Wertschätzung leben Informationen teilen Verantwortung übernehmen
AUFGABEN	<ul style="list-style-type: none"> Erstellen und Durchführen eines Jahresprogrammes (idealerweise Planungsabprache mit der Schule) Realisieren gemeinsamer Projekte mit der Schule Übernehmen einer „Brückenfunktion“ zwischen Eltern und Schule Aufnehmen von Anliegen, Sorgen und Inputs der Eltern und diese thematisieren Organisation von eigenen Anlässen
ABGRENZUNG	<p>Die ELTERN mit WIRKUNG hat zu folgenden Themen kein Mitspracherecht:</p> <ul style="list-style-type: none"> Bei pädagogischen und methodisch-didaktischen Entscheiden Bei Aufsichts- und Kontrollfunktionen Bei organisatorischen Entscheiden wie Lehrplan, Stundenplan und Klasseneinteilung Beim gesamten Bereich der Personalpolitik der Schule Bei der Bearbeitung von Einzelinteressen von Eltern
ORGANISATION	<ul style="list-style-type: none"> 9 Mitglieder mit Stimmberechtigung (je zwei der Schulhäuser Dorf, Bärenmatt und Rüediswil und je 1 der Schulhäuser Werthenstein, Sigigen und Ziswil) Es besteht für die ELTERN mit WIRKUNG die Möglichkeit bei Bedarf pro Schulhaus eine Unterorganisation zu gestalten, welche ihre(n) Vertreter in die ELTERN mit WIRKUNG Ruswil wählt 4 Mitglieder mit beratender Funktion (1 Schulleiter, 1 Schulpflegemmitglied, je 1. Lehrperson Unter- bzw. Oberstufe)



REGLEMENT

AMTSDAUER MITGLIEDER	<ul style="list-style-type: none"> Mind. 1 Schuljahr resp. max. solange wie ein schulpflichtiges Kind im entsprechenden Schulhaus zur Schule geht.
BEITRITT	<ul style="list-style-type: none"> Freiwillige Meldung an den Elternabenden. Die ELTERN mit WIRKUNG wählt die Nachfolger.
AUSTRITT	<ul style="list-style-type: none"> Muss mind. 2 Monate vorher angekündigt werden. Ausscheidende Mitglieder bringen nach Möglichkeit Vorschläge für ihre Nachfolge.
LEITUNG	<ul style="list-style-type: none"> Mind.3 Personen (Vorsitz, Stellvertreter und Aktuar) werden von der ELTERN mit WIRKUNG gewählt. Wiederwahlen sind möglich.
AUFGABEN LEITUNG	<ul style="list-style-type: none"> Einberufen von ELTERN mit WIRKUNG Sitzungen (mind. 2 pro Schuljahr) Leiten der Sitzungen Organisation Protokollführung (Entscheidungsprotokoll) Vertretung der ELTERN mit WIRKUNG gegen aussen
FINANZIELLES	<ul style="list-style-type: none"> Jahresbudget oder Unterstützung von Projekten müssen z.H. der Schulpflege eingereicht werden. Finanzierung über den Schulverwalter
INFRASTRUKTUR	<ul style="list-style-type: none"> Die Schule Ruswil stellt der ELTERN mit WIRKUNG kostenlos Räumlichkeiten für die Sitzungsdurchführung zur Verfügung.
BESTIMMUNGEN	<ul style="list-style-type: none"> Anpassung des Reglements durch die ELTERN mit WIRKUNG, Genehmigung durch die Schulpflege Ruswil zwingend

Einmal zum Soppensee und zurück

Vier Klassen wandern durch die Felder und über die Hügel von Ruswil

An einem Freitagmorgen Ende Oktober machen sich vier Klassen des Dorfschulhauses auf den Weg zur alljährlichen Stufen-Herbstwanderung. Die Fünft- und SechstklässlerInnen, gewappnet mit einem leckeren Znüni im Rucksack, wandern in einer langen SchülerInnen-Schlange durch die Felder von Ruswil.

Vorbei an erntereifem Fenchel und buntgefärbten Weinreben geht es zum Soppensee. Unterwegs herrscht reger Austausch und so vergeht die Zeit bis zur ersten Znünipause schnell.

Oberhalb des Soppensees geht es in den Wald des Galgenberges, wo die SchülerInnen trockenes Holz zum Feuermachen auflesen. Ziel der Wanderung ist eine Grillstelle am Waldrand, an der die SchülerInnen voller Begeisterung das gesammelte Holz verfeuern und so den Grill für mitgebrachte Würste und aufgesammelte Maiskolben vorbereiten. Zeit zum Bräteln und Spielen bleibt genug und nach ausgiebiger Stärkung geht es auf den Rückweg.

*Selina Meier,
Lehrperson Primar*



SchülerInnen der 5a, 5b, 6a und 6b am Soppensee.



Die Grillmeister bewachen das Feuer.



Die Mädchen amüsieren sich prächtig.



Die Mädchen machen es sich auf dem Rasen bequem.

Klassenlager im Aaretal

Die 6. Klasse Rüediswil reiste ins Klassenlager nach Münsingen. Gemeinsame Aktivitäten und das Thema «Schweiz» standen im Fokus der Lagerwoche. Unvergessliche Erlebnisse mit der Klasse bei herrlichem Wetter werden uns in Erinnerung bleiben.

Am 25. Oktober 2017 startete die Lagerwoche mit Bus und Zug. Als Unterkunft diente uns ein gut ausgestattetes Pfadiheim mit viel Umschwung. Münsingen liegt an der Aare zwischen Bern und Thun.

Nach dem Beziehen des Lagerhauses lernten wir Münsingen mittels Foto-OL kennen und genossen ein feines Zvieri auf dem Spielplatz beim Schloss Münsingen.

DIE SCHWEIZ HAUTNAH ERLEBT

Auf der Hinreise legten wir einen Zwischenstopp bei der Kambly-Erlebnis-Fabrik ein und genossen die süssen Verlockungen, während wir uns über den Betrieb informierten.

Am Dienstag stand eine Wanderung von Münsingen bis Uttigen entlang der Aare auf dem Programm. Nach dem Picknick brachten uns Zug und Bus via Thun zu den Beatushöhlen. In diesem Höhlensystem legten wir nochmals eine beachtliche Strecke unter Tag zurück.

Den Schweizertag verbrachten wir beim Lagerhaus mit verschiedenen Aktivitäten, wie Werbespots drehen, Theater spielen, Jass-Turnier und so weiter.

BESUCH IM BUNDESHAUS MIT NATIONALRAT LEO MÜLLER

Der vierte Lagertag führte uns nach Bern. Wir durften dort das Bundeshaus besichtigen. In Begleitung unseres Gemeindepräsidenten und Nationalrats Leo Müller wurde die Sicherheits-



Besuch des Bundeshauses in Bern.

schleuse passiert. Danach besuchten wir die Session und verfolgten die Debatten des Nationalrats.

Unter anderem hörten wir Alain Berset sprechen und erlebten die Rede von Herrn Fricker, wo er im Zusammenhang mit der Fair-Food-Initiative Schweinetransporte mit den Judentransporten verglich. Bereits auf der Reise zurück ins Lagerhaus konnten wir die Reaktionen darüber in der Zeitung lesen.

In einem spannenden Gespräch mit Leo Müller und Ida Glanzmann-Hunkeler wurde uns die Arbeit eines Politikers nähergebracht.

Anschliessend wurden wir durch das Bundeshaus geführt. Die Kuppelhalle brachte uns mit ihrer Grösse und ihren wunderschön verzierten Glasfenstern zum Staunen.

Nach dem Mittagessen im Bärenpark malten wir im Paul-Klee-Museum unter fachkundiger Anleitung eigene Kunstwerke.

Am Freitag putzten wir das Lagerhaus und genossen den sonnigen Mittag bei einer Runde Minigolf, bevor es zurück nach Rüediswil ging.

KLASSEGEIST STÄRKEN UND VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

Die SchülerInnen übernahmen vor und während dem Lager einen Teil der Verantwortung. So pflanzten sie beispielsweise in Gruppen jeweils ein Nachessen und kochten im Lager für ihre MitschülerInnen. Dabei sammelten sie wertvolle Erfahrungen für den Alltag. Gemeinsam als Team zu funktionieren, einander zu helfen und zu sehen, was es bedeutet, eine Mahlzeit zuzubereiten, brachten viele nützliche Erkenntnisse. Das Essen wurde wertgeschätzt und gab Anlass zu positivem Feedback untereinander. Die Kochgruppen können stolz und zufrieden mit ihrer Leistung sein.

Solche gemeinsame Erlebnisse schweissen zusammen und fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl. Das ist eine wichtige Voraussetzung für wirksames Lernen.

Eine lehrreiche und abwechslungsreiche Woche wird allen in bester Erinnerung bleiben.

*Patrik Lengwiler,
Klassenlehrperson Primar*

Herbstreise rund um die Welt...

Das Schulhaus Rüediswil hat als dies-jähriges Jahresmotto «Reise um die Welt» gewählt. Ganz nach diesem Motto wurde die Herbstwanderung gestaltet. Bei wunderschönem Herbstwetter konnte die Reise in ferne Länder angetreten werden...

Alle SchülerInnen der ersten bis sechsten Klasse versammelten sich am Donnerstag, 26. Oktober 2017, auf dem Schulhausplatz. Gemeinsam wurde ein afrikanisches Begrüssungslied gesungen, bevor es dann in verschiedenen Reisegruppen Richtung Wald (Hassentod) losging. Die Reiseleitung der Gruppen übernahmen die SchülerInnen der sechsten Klasse. Sie trugen für die jüngeren Kinder viel Verantwortung und machten dies super! Auf verschiedenen Wegen begaben sich die altersgemischten Gruppen mit den Namen wie zum Beispiel Velo, Schiff, Heissluftballon auf in den Wald. Dort angekommen, wurden alle instruiert, wie es weiterging.

Die Gruppen durften nun auf verschiedenen Wegen in verschiedene Länder reisen. Fremdsprachige Eltern hatten sich bereiterklärt, etwas über ihr Herkunftsland zu erzählen und zu zeigen. Dafür gilt ihnen ein besonderer Dank! Die SchülerInnen reisten nach Äthiopien, Mazedonien, Grossbritannien, Brasilien, Niederlande, Deutschland und Ungarn. Sie konnten zum Beispiel auf ihrer Reise nach Holland erfahren, wie so die Farbe orange dort so wichtig ist. Oder die SchülerInnen durften äthiopische Spezialitäten probieren. Sie lernten etwas über giftige Schlangen



Mittagessen

und Spinnen in Brasilien oder über den Zauberwürfel von Ungarn. Es gab viele spannende Infos und die Eltern teilten mit Freude und Begeisterung ihr Wissen. Das war eine Bereicherung für alle! In der Mitte des Platzes wurde ein Mandala gelegt, denn die SchülerInnen hatten auf ihrer Reise den Auftrag, ein schönes Blatt oder einen besonderen Ast oder etwas, das ihnen gefällt, mitzubringen.

Zwischendurch durften die SchülerInnen natürlich eine Pause machen und ihr feines Znüni im «Schweizerland» essen. Nachdem dann alle Gruppen mit ihrer Reiseleitung in allen Ländern zu Besuch waren, konnten sie eine Wurst oder Marshmallows grillieren. Die drei

Feuer wurden dazu rege genutzt. Der Nachmittag stand den SchülerInnen zur freien Verfügung. Sie konnten nun im Wald spielen und genossen ihre freie Zeit. Irgendwann war es Zeit zum Aufräumen und alle machten sich in ihren Gruppen wieder auf den Weg zurück zum Schulhaus. Ihr Reiserucksack war nun gefüllt mit vielen neuen Eindrücken und spannenden Berichten aus anderen Ländern...

Herzlichen Dank an alle Beteiligten, die diesen Tag möglich und zu einem unvergesslichen Erlebnis für alle gemacht haben!

*Luzia Stalder,
Fachlehrperson Primar*



Gemeinsam unterwegs zum Wald.



Wanderung zurück zum Schulhaus.



Reiseleitung 6. Klässler.

Herbstwanderung

Der Kindergarten 1 des Schulhauses Rüediswil macht sich auf den Weg in den herbstlichen Wald.

Bei strahlendem Sonnenschein und nebelverhangenen Feldern machen sich die 21 Kinder des Kindergartens 1 Rüediswil unter der Leitung von Brigitte Küttel an einem Morgen im September auf den Weg. Vorbei an Kühen, Traktoren und Höfen wandert die Gruppe heute in den Wald. Unterwegs gibt es viel zu

sehen: Reife Nüsse, die auf den Boden fallen, geerntete Äpfel, bunte Blätter, grosse Kürbisse und kleine Käfer.

Auf dem Weg darf das Znüni natürlich nicht fehlen. Die Kinder packen ihre Wegzehrung aus und frühstücken genüsslich in der Sonne.

Im Wald angekommen, werden zunächst die Wege abgegangen, auf denen sich die Kinder später frei be-

wegen dürfen. Danach wird eine versteckte Schatzkiste mit grosser Begeisterung gesucht und gefunden, Waldlieder werden gesungen und Pflanzen des Waldes genauer unter die Lupe genommen. Für die Kinder ist ein solcher Ausflug eine tolle Möglichkeit, in der Natur zu spielen und den herbstlichen Wald zu entdecken.

Selina Meier,
Lehrperson Primar



Znünpause in der Sonne.



Die Kinder bestaunen die Apfelernte.



Stolz zeigen die Kinder, was sie im Wald gefunden haben.



Gemeinsam mit den Kindern bespricht Brigitte Küttel die Regeln im Wald.

Projektwoche «Unser Lebensraum Schule»

Wo fängt Schule an? Wo hört sie auf? Wer und was ist daran beteiligt? Auf unterschiedlichen Zugängen wurde das weit gefasste Thema «Lebensraum Schule» neu erkundet und erlebt.

Alle Kinder des Schulhauses starteten während der Projektwoche im Juni 2017 auf dem Pausenplatz Rüediswil mit dem abgeänderten Lied «Achtung, fertig, los!». Nach dem gemeinsamen Einstieg trafen sich alle Lernenden vom Kindergarten bis zur 6. Klasse in ihren gewählten Ateliers. Für diese unterschiedlichen Gruppen konnten sich die Kinder im Voraus je nach Interesse, Neigung oder Möglichkeit anmelden. Morgens wurde jeweils in diesen altersdurchmischten Ateliers gearbeitet, am Nachmittag wurde auf spielerische Art und Weise das Gemeinschaftsgefühl und der Zusammenhalt innerhalb der Stufe gestärkt.

Als krönender Abschluss fand am Freitag in der Pausenhalle eine gemeinsame Ausstellung über die verschiedenen Arbeiten während der Woche statt. Einerseits trainierten die Kinder, vor einer Gruppe zu präsentieren und zu erklären, andererseits erhielten die anderen SchülerInnen und interessierte Eltern auch einen kleinen Einblick über die verschiedenen Ateliers, wie zum Beispiel: Biodiversität und Wildbienen im Naturlehrgebiet Buchwald, GO WEST! Entdeckungsreise Rüediswil, Naturkunst, Foto-OL, SAGENhaftes aus Ruswil, Detektiv- und Pflanzen-Parcours, Spiele auffrischen und neue erfinden etc. Als gemeinsamer Schlusspunkt der Projektwoche «Lebensraum Schule» fand

am Freitag ein Mittagessen in der Schule statt. Die Kochkunst von Grillmeister Franz Reichmuth wurde sehr gerne in Anspruch genommen. Danke!

Nachfolgend werden drei Ateliers näher vorgestellt:

ENTDECKUNGSREISE RÜEDISWIL

Wir wollten mit den kleinen Schulkindern Dinge in unserem Lebensraum Rüediswil entdecken, die zwar so nahe und doch eher unbekannt sind. Am Wildkräutertag suchten wir im Schore unter Anleitung von Frau Kammermann aus Wald und Wiese, Spitzwegerich, Giersch, Frauenmantel und CO. Dieses Sammelgut wurde dann zu einem feinen Kräutersalz verarbeitet. Am Erdbeerentag besuchten wir die Beeren-tunnels im Charpfl. Frau Bachmann erklärte uns den Anbau, die Pflege und die Ernte. «Schnauseln» war selbstverständlich inbegriffen! Aus den Erdbeeren machten wir feine Konfitüre. Am Brieftaubentag zeigte uns Frau Hofer den Taubenschlag. Sie erklärte uns, wie die Vögel aufwachsen und für die Wettflüge trainiert werden. Fünf Tauben zeigten uns dann ihren Staffelflug, kreisten über uns und fanden wieder heim! Dann wurden wir selber zu Brieftauben! Wir flatterten in die Quartiere und verteilten wunderschön verzierte Briefe mit guten Wünschen in verschiedene Briefkasten. Gross war unsere Freude, als wir Rüediswiler Schülerauben Antwortbriefe erhielten. Herzlichen Dank an alle!

*Pia Lötscher und Irene Bühler,
Klassenlehrpersonen*

NATURKUNST

Im Wald sammelten wir viel Material für das Astmikado. Mit grossem Eifer und viel Ausdauer konnte jedes Kind seinen Teil zu einem wunderschönen Naturbild beitragen.

Conny Hess, Förderlehrperson

GO WEST! BETRIEBE UND BERUFE WESTLICH VOM SCHULHAUS RÜEDISWIL KENNEN LERNEN

Vier Mädchen und acht Knaben aus der 3. bis 6. Klasse interessierten sich für die vielfältigen Betriebe, welche sich im Industriegebiet «Grindel» angesiedelt haben. Mit Hilfe von Karten, Plänen und Prospekten wurden die verschiedenen Berufsbranchen und Berufe zusammengesammelt. Als grösstes Highlight der Woche galten natürlich die Besuche und Führungen in drei unterschiedlichen Firmen. In allen drei Betrieben wurden wir mit offenen Armen empfangen, erhielten einen umfassenden Überblick über die Entstehung und Gründung der Firma, deren Hauptarbeitsbereiche und über die entsprechenden Berufe. Sehr gross war das Interesse bei den SchülerInnen. Geduldig beantworteten die Firmeninhaber die offenen Fragen und überraschten uns jeweils noch mit einem reichhaltigen Znüni. Ganz herzlichen Dank an die Firmen: DUSS BAUSERVICE AG, Metallbau Lustenberger AG und Sigrist Anhänger GmbH für ihre Bereitschaft und ihr grosses Engagement. Wir haben es sehr geschätzt, einen so interessanten Einblick in die Arbeitswelt zu erhalten.

*Stefania Bollardini,
Fachlehrperson Primar*



Konzentriert arbeiten die Kinder am Naturmikado.



Spiel, Spass und Technik beim Nachbauen.

Wo ist Walter???

Schuljahresbeginn und Jahresmotto 2017/2018 in Sigigen.

Wir wollen während des Schuljahres mehrere Gemeinschaftserlebnisse schaffen, die uns zum Rätseln und Knobeln führen. Walter aus der Wimmelbilderbuchserie ist die verbindende Figur zu diesen Aktivitäten. Als besonderes Highlight dieses Schuljahres gilt das Lager, welches vom 5.–8. Juni 2018 im Eigenthal stattfindet. Alle SchülerInnen und Lehrpersonen werden dann sicher eine tolle und unvergessliche Lagerwoche verbringen – wird auch Walter mit dabei sein?

Den Auftakt zum Thema erlebten wir am ersten Schultag. Die 50 Kinder suchten alle versteckten Kleider und Gegenstände von Walter auf dem Schulhausareal. Einen Schüler kleideten wir anschliessend mit dem Material ein. So lernten die Kinder den jungen Mann Walter kennen: Walter ist immer auf Reisen. Später führten wir erste Rätsel auf dem Pausenplatz durch.

Zudem wurden am ersten Schultag auch die sieben ErstklässlerInnen mit einem Applaus begrüsst und durften über den roten Teppich in unsere Schulgemeinschaft treten.

Bis jetzt fanden eine Schatzsuche (vergleiche separater Bericht) und zwei Rätselaktivitäten statt.

AM ERSTEN RÄTELMORGEN...

Passend zum Schuljahresthema «Wo ist Walter? Suchen und rätseln» sangen die



SchülerInnen und Lehrpersonen der Primarschule Sigigen.

SchülerInnen von Sigigen den neuen Schulhaus-Hit: Üsi Schuel – üse Walter. Sie lernten die Figuren aus den «Wo ist Walter»-Wimmelbüchern kennen und hatten die Aufgabe, Walter, Wilma, Wau und die anderen Gestalten in den Büchern zu suchen. Das war manchmal wirklich knifflig, weil vom Hund oft nur der Schwanz sichtbar war. In Rollenspielen übten die Gruppen Szenen aus den Büchern und beim Vorspielen wurde viel gelacht. Da gab es durchaus auch Schauspieltalente zu entdecken.

DER ZWEITE RÄTELMORGEN...

An einem weiteren Projektmorgen

stellten die SchülerInnen selber ein grosses Suchspiel her. Aus gesammelten Kleinstgegenständen und Krimskrams entstand ein Spiel für das ganze Schulhaus, das zum genauen Beobachten einlädt.

Nun sind wir gespannt darauf, wie Walter uns dieses Schuljahr mit seinen Rätseln überraschen wird und freuen uns darauf.

Judith Lustenberger,
Klassenlehrperson Primar

Eveline Röthlin,
Fachlehrperson Primar



Wo ist Walter?



Das Kostüm wird angezogen.

Zu Besuch in der Römerzeit

Am 13. September 2017 machten die SchülerInnen der 5./6. Klasse des Schulhauses Sigigen eine Reise in die Vergangenheit, nämlich in die Römerzeit.

Mit dem Bus fuhren wir von der Neumühle aus in Richtung Luzern. Unser Ziel war das Historische Museum.

Zuerst wartete eine spannende Theatertour auf uns, wo wir in den Archivräumen und dem Estrich des Museums einiges über das Leben und die Zeit der Römer erfuhren. Wir landeten zum Beispiel in der Schule, wo wir die römischen Ziffern lernten oder durften uns mit einem fein riechenden Öl in den Thermen einsalben.

Im Anschluss ging es mit einem Scanner auf Entdeckungstour durch das Museum. Dabei konnten die Kinder ein Quiz lösen und wurden dann mit einer Münze belohnt.

In der Rüstungskammer ging es lus-



In der Rüstungskammer.

tig zu und her. Es ist kaum vorstellbar, dass sich die Soldaten mit den schweren Rüstungen überhaupt noch bewegen konnten. Schon das Anziehen eines Kettenhemdes stellte einige vor eine Herausforderung.

Zufrieden und mit vielen Eindrücken ging es dann wieder mit dem Bus zurück in die heutige Zeit.

*Lea Estermann,
Klassenlehrperson Primar*

Herbstwanderung und Schatzsuche auf einen Streich

Dieses Jahr wurde die Herbstwanderung, der 1.-6. Klasse Sigigen, als Schatzsuche verpackt. Gewandert wurde wie bei einer gewohnten Herbstwanderung, doch dazu kamen einige Aufträge als Spurensucher. Gruppenweise versteckten die Kinder den Schatz, der sich in einer Peffflasche befand, und vergruben ihn im Wald. Der Schatz, der aus einigen Süßigkeiten bestand, musste dann von einer anderen Gruppe gesucht werden. Um auf die richtige Spur zu kommen, dienten Sägemehlspuren. Eifrig wurde gesucht, gegraben, diskutiert, entdeckt und schlussendlich der Schatz wohlverdient verteilt.

Am Mittagsplatz gönnten sich die Schatzsucher dann ihr mitgebrachtes Picknick. Die Würste (bruzelten) auf dem Feuer und wir genossen die schöne Herbststimmung im Wald.

*Lili Kurmann,
Förderlehrperson*



Trotz Nebel am Morgen waren alle topmotiviert.



Wo ist wohl der Schatz?

Die Qualitäten eines kleinen Schulhauses – Jahresmotto «Lernfamilien»

Ein kleines Schulhaus, in dem fast jedes Kind das andere beim Namen nennen kann, eröffnet enorm viele Chancen, ganz besonders im Bereich der Sozialkompetenz. Dank dem familiären Charakter können ältere Kinder lernen, Verantwortung gegenüber jüngeren zu übernehmen und ihnen das Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit geben. Diese Chancen werden in diesem Schuljahr explizit angepackt, um so den Zusammenhalt und auch das Wohlbefinden jedes Einzelnen zu stärken.

So startet das Schulhaus Werthenstein Unterdorf mit dem Jahresmotto «Lernfamilien» in das Schuljahr 2017/2018.

Wild zusammengewürfelt vom Kindergarten bis zur 6. Klasse entstehen sechs Lernfamilien, in denen die Kinder mehrere Male im Schuljahr ein Atelier besuchen, das von ein bis zwei Lehrpersonen betreut wird. Diese Ateliers beinhalten unterschiedliche Themen wie Backen, Bewegung und Sport, Kunst, Musik, Basteln und Experimentie-



ren. Besonders wichtige Ziele in diesen Ateliers sind das Zusammenarbeiten, zusammen knobeln, einander unterstützen und ganz besonders auch das Lachen zusammen.

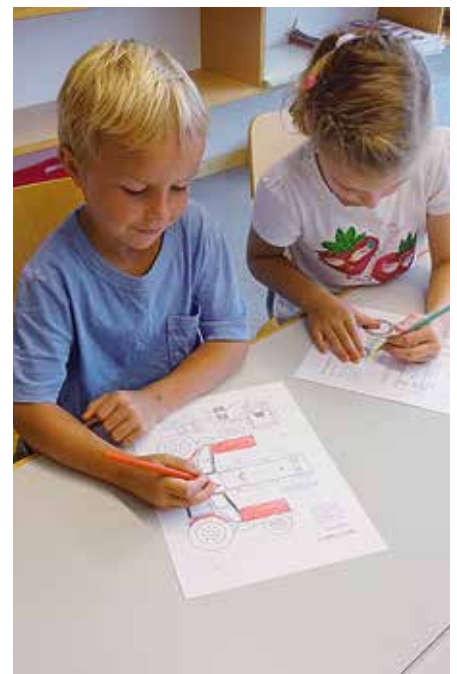
Als Produkt eines Ateliers lernen die Kin-

der einen «Werthensteiner-Song», der den Zusammenhalt stärkt und die Kinder des Schulhauses miteinander verbindet.

*Nicole Lipp,
Primarlehrperson*



Bei einem Spiel.



Ausfärben.

Mosten bei Familie Roos, Werthenstein

Bei schönem Herbstwetter Mitte Oktober macht sich der Kindergarten Werthenstein auf eine idyllische Kurzwanderung mit Ziel Wandele. Monika Roos hat uns, wie schon in den letzten Jahren, zum Mosten eingeladen.

Im gemütlichen Harassensitzkreis empfängt uns Monika mit einem dicken Apfelsortenbuch. Lustige Sortennamen gibt es und seltene! Oder schon mal von einem Lederapfel gehört oder vom kurzstieligen Königsapfel?

Die kleine Einführung geht noch weiter: Wer, ausser uns Menschen, nascht auch gerne vom Apfel? Jetzt sind die Kinder aktiv: Die Schnecke, wird da gerufen. Und der Wurm, die Krähe und weitere werden aufgezählt. Reihum geben wir uns ein angefressenes Modell weiter und begutachten die Spuren genau.

Dann kann es losgehen. Die Äpfel werden (geduscht und gebadet). Ein paar verirrte Birnen verblüffen uns: sie schwimmen, im Gegensatz zu den Äpfeln, nicht! Sofort stellen die Kinder klar, wer von ihnen ein Apfel und wer eine Birne ist!

Auf die hohe Bockleiter zu klettern fordert eine Menge Mut, aber nicht von unseren 19 Klettergeisslein! Von hoch oben werden die Früchte aus dem Korb von Hand einzeln in den Trichter geworfen. Die Moschti ist laut und macht Eindruck und bald tröpfelt es ersten, goldfarbenen Saft. Jetzt kommt die eigentliche Fleissarbeit: das Pressen! Jedes Kind dreht am grossen Rad, die Apfelstücke werden vermostet und die Arbeit wird richtig streng! Das süsse Rinnsal wird grösser. HmMMM – wer möchte den ersten, verdienten Schluck?

Nach dem Znüni dürfen die Kinder

für sich und ihre Lieben zu Hause etwas selbstgepressten Apfelsaft abfüllen. (Bitte kühl lagern und bald trinken, sonst kommt es zu einer Explosion), gibt Monika einen Tipp auf den Weg! Diese Ermahnung lassen sich einige gerne gefallen und leeren das Fläschchen, noch bevor das Schulhaus in Sichtweite kommt. Hoffentlich passiert die Explosion nicht anderswo!

Bevor wir die Wandele verlassen, überraschen wir die Kühe mit einem Dessert: Die KindergärtlerInnen beschenken die Vierbeiner mit dem Trester, sooooo lecker!

Mit einem herzlichen Dankeschön für das tolle Erlebnis verabschieden wir uns und freuen uns aufs Mittagessen zu Hause.

*Doris Marti,
Kindergärtnerin*



Duschen und Baden.



Der Kapitän.



Gipfelgefühle.



Degustieren.

Ech ond du – mer send Zismu!

Mit diesem Jahresmotto sind die SchülerInnen, Eltern und Lehrpersonen mit acht neuen ErstklässlerInnen und 27 SchülerInnen der 2.- 6. Klasse ins neue Schuljahr gestartet.

Am ersten Schultag bekam jeder, der im Schulhaus Ziswil mitwirkte, einen Stein, welcher anschliessend auf eine Tafel aufgeklebt wurde. Als Ganzes ergab dies ein schönes Bild, welches die gemeinsame Verantwortung für das Wohl aller, im und ums Schulhaus Ziswil, darstellen sollte.

Als Willkommensgeschenk erhielten die neuen Erstklässler von ihrem Schulgotti/-götti einen (Schmunzelstein) mit auf den Weg, der sie, wenn es mal schwieriger wird, wieder aufmuntern sollte.

Am Elternabend wurden aufgrund des Jahresmottos einige wichtige Grundsätze der Lehrpersonen vorgestellt und mit den Eltern ausgetauscht. Diese gemeinsamen Leitsätze beinhalteten unsere Haltung zur Schule und zum Lernen und sollten das ganze Schuljahr

gelebt werden. Wer sich für die Leitsätze interessierte, war herzlich eingeladen, dem Schulhaus Ziswil einen Besuch abzustatten.

Zum Jahresmotto wird es regelmässig einen Input geben und im Frühling sind drei Projektstage dazu geplant.

Somit wünschen wir allen, besonders den (Zismelern), ein gelungenes Schuljahr!

Sandra Burri,
Förderlehrperson



Eindrücke vom ersten Schultag



Geografie, mal anders

Die Geografiestunde hat sich in der letzten Jahren stark verändert. Klimatische Veränderungen und Themen aus der dritten Welt markieren die Themen in der Sek.

Früher stand die Kartenkenntnis oder das Suchen von Gesteinen im Mittelpunkt. Heute stehen andere Themen mehr im Mittelpunkt. Gerade die starke Veränderung des Klimas beschäftigen unmittelbar die SchülerInnen. Was geschieht, wenn der verstärkte Kohlendioxidausstoss in den nächsten Jahren nicht reduziert wird?

Gerade die frisch herausgekommene Studie aus Amerika bestärkt die Vermutung, dass der Mensch an der Erderwärmung ziemlich stark mitbeteiligt ist. Laut dieser neuen Studie soll die globale Erwärmung 82 Prozent der ökologischen Schlüsselprozesse, wie etwa Wanderungsbewegungen und genetische Vielfalt, verändern. Beängstigend. 94 WissenschaftlerInnen, welche an dieser Studie mitgemacht und im Wissen-



Damit wir weiterhin solch schöne Bilder machen können.

schaftsmagazin (Science) publiziert haben, warnen, dass wegen der Erderwärmung Wetterextreme wie Stürme und Hitzewellen häufiger würden, die Ernährungssicherheit gefährdet werden und Lebensräume für Menschen und andere Lebewesen verloren gehen.

Es stellt sich natürlich die Frage, was können wir leisten, dass diese horrende Prognose nicht zur Wahrheit wird? Die SchülerInnenenschaft als auch die LehrerInnenenschaft, gar die Menschheit, ist

ziemlich stark gefordert, Lösungen für die Zukunft zu finden. Auf was möchten Sie denn in der Zwischenzeit verzichten? Vielleicht mal die vielen elektrische Geräte wie Kühlschrank oder Spülmaschine im Haushalt genauer anschauen? Wussten Sie zum Beispiel, dass der korrekte Reifendruck am Fahrzeug den Verbrauch um fünf Prozent drosselt? Wahnsinn.

Marc-Toni Egger,
Redaktor Schulspiegel

Neuer Frühlingsporttag ein Volltreffer

Nicht nur neue Besen kehren gut, auch das neue Konzept des Frühlingsporttages der Sekundarschule Bärenmatt Ruswil war bereits bei der Premiere ein Volltreffer. Den Leichtathletikwettkampf entschieden Chiara Steffen und Gian Amrhyn für sich.

Die beiden Sportverantwortlichen Gaby Erni-Amrhyn und Stevie Bucher sowie Klassenlehrer Patrick Spörri überraschten am letzten Dienstag sowohl die Schülerinnen als auch die Lehrkräfte mit einer neuen Organisation des Frühlingsporttages. Die drei Stufen starteten gestaffelt nacheinander in den Leichtathletik-Vormittag: zuerst der 60-Meter-Sprint, darauf Hoch- oder Weitsprung, dann Ballwurf oder Kugelstossen (Mädchen 3 Kilogramm, Knaben 4 Kilogramm). Im Schächbelerwald folgte die Vita-Parcours-Runde. Erstmals wurde gemeinsam zu den zwei Kilometern gestartet, was bereits von Beginn weg zu hitzigen Laufduellen führte.

In der Gesamtwertung gab es bei den Mädchen eine faustdicke Überraschung: Die ersten drei Plätze werden von Schülerinnen der ersten Stufe belegt. Tagessiegerin wurde Chiara Steffen mit 2256 Punkten, zweite mit nur 3 Punkten weniger Tamara Sager, dritte deren Schwester Michelle Sager mit 2146 Punkten. Die Ehre der dritten Stufe retteten Leanne Groenendijk (2129) und Lorena Roos (2109) mit den Plätzen vier und fünf. Chiara Steffen sprang mit 4,28 Meter am weitesten, Tamara Sager war im Sprint mit 8'09'' die Schnellste, Michel-



Die beiden Tagessieger Gian Amrhyn und Chiara Steffen.

le Sager mit 9'00'' die schnellste bei der Vita-Parcours-Runde, Gianna Pellizzaro sprang mit 130 Zentimetern am höchsten und Vanessa Bucheli warf den Ball mit 40 Metern am weitesten.

Bei den Burschen siegte Gian Amrhyn mit 2946 Punkten klar vor Mathias Rösli (2655), Robin Schaller (2553), Paulin Dodaj (2480) und Alan Porilla (2443), alle fünf der dritten Stufe.

Gian Amrhyn gelangen zwei Bestleistungen: Im Sprint mit 7'62'' klare Bestzeit, und mit 5,75 Metern ebenso im Weit-sprung. Im Hochsprung sprangen Simon Heller und Paulin Dodaj beide auf 145 Zentimeter. Louis Albisser warf den Ball mit 68,40 Metern mit Abstand am weitesten, ebenso Simon Heller die Kugel mit 11,60 Metern. Die schnellste Vita-Parcours-Runde lief Lionel Meyer in 7'18''.

Im Ziel wurden SchülerInnen und LehrerInnen von den Hauswarten Tho-

mas Limacher und Christoph Riedo mit schmackhaften Bratwürsten und feinem Tee verwöhnt.

Am Nachmittag konnten sich die SchülerInnen bei herrlichem Wetter im Spielturnier austoben, grandige Spielzüge auf den Rasen zaubern und sehenswerte Tore erzielen. Mini-Volleyball, Unihockey, Fussball und Basketball wurden gespielt, dabei mussten alle Mannschaften gemischt sein. Im Unihockey siegte die Mannschaft Froschkrottenkönige (S2 AB I), im Basketball die wilden Kerle (S3 AB II), im Volleyball Libero (S1 AB I) und im Fussball Jamaika (S3 C I). Bei der Siegerehrung wurden einerseits die SiegerInnen gefeiert, aber, alle, die sich einsetzten und aktiv waren, durften sich als GewinnerInnen fühlen.

Martin Geiger,
Klassenlehrperson Sek



Nils Meyer beim weiten Sprung.



Mit einem Lachen unterwegs.

Rund um die Milch

Die KindergärtlerInnen vom Bärenmatt haben sich in den letzten Wochen mit dem Thema Milch beschäftigt.

Im Kindergarten Bärenmatt war die Milch los. Dazu durfte viel degustiert, erfahren und entdeckt werden. Die Rohmilch, welche wir direkt vom Bauern bekamen, trennte sich nach einem Tag Ruhen im Kühlschrank sichtbar gut vom Rahm. Aus der oben auf-

schwimmenden «Nidlex» stellten wir haus-eigene Butter her, welche wir zu einem späteren Zeitpunkt zu einem Zopfteig verarbeitet haben. Nun war die Kreativität der Kinder gefragt und es entstanden lustige Igeli, Schildkröten oder sogar Pinguine.

Mit der entrahmten Milch versüssten wir unser Znüni mit einer feinen Bananenmilch. Zum Abschluss unserer milchigen Zeit füllten wir kleine Gläser ab mit erwärmter

Milch, der etwas Naturejoghurt beige-mischt wurde. Schon am nächsten Tag konnten wir genüsslich unsere gelungenen Joghurts essen, welche wir mit Honig, gemixten Beeren oder etwas Zucker versüssten. Mmhh, das war lecker!

Jennifer Fellmann,
Klassenlehrperson Kindergarten
Monika Lipp,
Förderlehrperson



Bananen mantschen für die Milch.



Butter fertig auspressen.



Was entsteht aus dem Zopfteig?

Kreativprojekt – Wettbewerb zur ZEBI 2017

Wiederkehrend verteilen die Schreiner der Zentralschweiz anlässlich der ZEBI einen Projektpreis an die Klassen der Innerschweiz. Dies war auch dieses Jahr der Fall.

Die Berufsfindung stellt in der Oberstufe wohl eines der wichtigsten Themen überhaupt dar. Hierbei wollen die Schreiner der Zentralschweiz in kreativer Art und Weise einen Beitrag leisten. Ziel ist es, eigenhändig etwas von Grund auf schaffen, vom Konzept bis zum fertigen Produkt.

Die Schreiner suchten dieses Jahr das originellste, kreativste, coolste «Chill-Bänkli». Martin Kunz, Fachlehrperson Werken Sek, und Otti Amrein, heute pensionierte Lehrperson, haben diese kreative Aufgabe mit den Klassen der 2. Stufe (Schuljahr 2016/2017) in Angriff genommen und dabei bei der diesjährigen Siegerehrung anlässlich der ZEBI abgeräumt. Herzliche Gratulation an



Vielleicht bald mal in Echt.

die zweitplatzierte Klasse 2 AB I (heute 3 AB I) mit den Beteiligten Schülern Mano Bucher, Nick Häller und Nico Murpf. Ein riesiger Dank gebührt den Lehrperso-



Von Links nach Rechts Martin Kunz, Nico Murpf, Janis Bachmann, Nick Häller und Otti Amrein.

nen für ihren tatkräftigen Einsatz.

Marc-Toni Eggler,
Redaktor Schulspiegel

Klassentag der Sek 1C: «Beste Holzofen-Pizzas der Region»

Am Montagmorgen, 4. September 2017, trafen wir uns beim Rottalcenter Ruswil für unseren Klassentag Sek 1C. Ausgerüstet mit Rucksäcken und einem erwartungsvollen Lachen im Gesicht ging es mit dem Bus los Richtung Wolhusen, dann umsteigen in den Zug und kurz darauf kamen wir bestens gelaunt in Entlebuch an.

Anschliessend wanderten wir gemütlich der Entlen entlang und genossen die schon ein bisschen herbstlich gefärbte Natur. Die seltenen Kommentare der weniger Wanderbegeisterten wurden ob der imposanten Flusslandschaft mit den ausgewaschenen Steinen, den Zwergponys am Wegrand und den angeregten Gesprächen schnell überflöt. Kurz vor elf Uhr konnten dann die drei Gruppen an der Entlen mit dem Bau der Pizzaöfen starten. Mit Unterstützung von Holzspezialisten, Mutmachern, Kommentatoren und tapferen Steinträgern wurden um punkt 12 Uhr die ersten gebackenen Pizzen degustiert. Nach



Die Klasse 1C nach dem gelungenen Klassentag.

Stein-Football, Waten durch den Fluss und Sitzen am wärmenden Feuer marschierten wir zufrieden den Weg retour, um dann Mitte Nachmittag erholt, voller neuer Eindrücke und im positiven Klas-

sengeist gestärkt nach Ruswil zurückzukehren.

Ianina Balmer,
Förderlehrperson

Schneesportlager der Schule Ruswil

Von Montag, 12. bis Freitag, 16. Februar 2018 führt die Schule Ruswil für interessierte SchülerInnen ab der 5. Primarschule bis zur 3. Sek ein Schneesportlager in Wildhaus durch.

Traditionellerweise organisieren Lehrpersonen der Schule Ruswil in der Sportwoche ein Schneesportlager für interessierte SchülerInnen ab der 5. Primar. Dieses Jahr findet das Schneesportlager in der zweiten Fasnachtsferienwoche statt. Nach den guten Erfahrungen der letzten beiden Jahre haben wir uns entschieden, erneut ins Toggenburg zu reisen, um im Skigebiet Wildhaus/Unterwasser eine Woche Ski und Snowboard zu fahren und das kameradschaftliche Zusammensein sowie die gute Küche zu geniessen.

SchülerInnen der 5. Primarschule bis zur 3. Sek. sind eingeladen, ins Schnee-



Umgebung von Wildhaus.

sportlager mitzukommen. Infos und Anmeldungen wurden bereits durch die KlassenlehrerInnen verteilt.

Wir freuen uns, wenn wir mit vielen Ju-

gendlichen unser Schneesportlager durchführen können.

Markus Wirz,
Klassenlehrperson Sek

Besinnungstage der dritten Sekstufe, Bärematt

Mittwochnachmittag, um 12:25 auf dem Märtpplatz. Allmählich treffen die Schüler ein. Der Car steht bereit, und die Anspannung wird immer grösser, je näher die Abfahrt rückt.

Endlich. Wir steigen ein und fahren los. Viele hören Musik, andere lachen oder reden angeregt. In der Mörlialp angekommen laden wir alles aus. Nicht alle sind begeistert vom Schnee, doch es gibt einige, die finden es ganz schön. Im warmen Haus steigt die Stimmung wieder auf den Höhepunkt: Es gibt etwas zu essen. Anschliessend wird das Programm vorgestellt und mit Elan angegangen.

Das darauf folgende Zusammensein im Besinnungsraum ist erholsam. Mit Kerzen und Kissen ist die Stimmung zum Entspannen perfekt. Nach dem Lied «Dieser Weg» von Xavier Naidoo begeben wir uns in den Essaal. Nun sind wir auch innerlich in den Besinnungstagen angekommen. Im nächsten Programmteil wird der Sehsinn «ausgeschaltet». Mit verbundenen Augen bewältigen wir während zwei Stunden verschiedene Aufgaben und essen sogar blind. Ein eindrückliches Erlebnis, das unter die Haut geht.

Um elf Uhr ist Nachtruhe. Einige reden noch in ihrem Zimmer, doch dann sind auch die letzten müde und Ruhe kehrt ein. Donnerstagmorgen. Ein ausgiebiges Frühstück mit Rösti, Brot, Butter, Konfitüre und einem Müesli bildet den Startschuss für den heutigen Tag. Danach sitzen wir im



Besinnen und die Ruhe geniessen.

Kreis und machen Knoten in eine Schnur, die wichtige Abschnitte in unserem Leben darstellen. In Gedanken beschäftigen wir uns mit unserem Leben und beginnen das «Wer bin ich»-Plakat zu gestalten.

Mit Racletteöfeli und Kerzen ausgestattet bereiten wir in Zweiergruppen das Mittagessen im Wald zu. In dieser Stille, ohne Ablenkung, halten wir zudem ein Gebet oder Gedanken auf einem Blatt Papier fest.

Auf dem Rückweg fliegt dem einen oder anderen ein Schneeball um die Ohren. Vor dem Mittagessen haben wir uns selber beschrieben. Jetzt sind die Klassenkameraden an der Reihe. Am Ende bekommt jeder zwanzig Rückmeldungen.

Beim anschliessenden stillen Durchlesen huscht bei vielen ein Lächeln über das Gesicht.

Nach der Besprechungsrunde und dem ausgiebigen Nachtessen (hungern musste niemand, die Küche bekochte uns über alle Erwartungen ausgiebig und vorzüglich) marschieren wir Richtung Glaubenbielen durch den Schnee. An der vorgesehenen Stelle angelangt, läuft jeder alleine zum Haus zurück. Einige können die Ruhe und das Alleinsein geniessen, anderen ist es nicht so wohl in dieser Stille. Dennoch schaffen es alle heil zurück, um im Besinnungsraum zusammen zu sitzen.

Freitagmorgen. Der letzte Morgen. Gemeinsame Aktivitäten. Spiele. Fragerunde. Rückblick. Die Zeit verrinnt zu schnell. Wir freuen uns, auch diese Teile gemeinsam zu bewältigen. Ein jeder trägt zum Gelingen dieser Tage bei. Und ein letztes Mal das Mittagessen, wie immer: Köstlich. Nach dem Mittagessen sind die meisten mit dem Putzen des Lagerhauses beschäftigt, während zwei Schüler den Abschluss vorbereiten und wir diesen Text schreiben, dann sitzen wir ein letztes Mal im Besinnungsraum zusammen. Nach zweieinhalb Tagen ohne Handy begeben wir uns zurück in den Alltag. Wir werden in Zukunft oft an diese Tage zurückdenken.



Spuren hinterlassen.

*Jessica Stalder, Schülerin KSS 3 AB II
Sharon Mattmann, Schülerin KSS 3 AB II*

Schulspiegel Agenda

Datum	Anlass	Zeit, Ort	Wer – Information
DI, 28.11.2017	Willkommenselterabend	19.30 Uhr, Pfarreiheim	Schule Ruswil
SO, 03.12.2017	Chlauseinzug	Pfarrkirche	Pfarrei Ruswil
04. und 05.12.2017	Theaterperlen	Kulturraum	KG – 3. Klasse
MI, 06.12.2017	Rorate	06.00 Uhr, Pfarrkirche Ruswil	Musikschule Rottal
11. und 12.12.2017	Theaterperlen	Kulturraum	4. – 6. Klasse
MI, 13.12.2017	Rorate	06.00 Uhr, Pfarrkirche Ruswil	Musikschule Rottal
FR, 15.12.2017	Besuchstag	alle Schulhäuser	Schule Ruswil
MI, 20.12.2017	Rorate	06.00 Uhr, Pfarrkirche Ruswil	Musikschule Rottal
MO, 15.01.2018	Besuchstag	alle Schulhäuser	Schule Ruswil
MO, 29.01.2018	Fasnachtskonzert	19.00 Uhr, Pfarreiheim	Musikschule Rottal
12.02. – 16.02.2018	Schneesportlager		5. Primar - 3. Sek
24. und 25.2.2018	5. Musikschulwettbewerb	Pfarreiheim, Dorfschulhaus	Musikschule Rottal
DO, 15.03.2018	Tag der Volksschulen / Besuchstag	alle Schulhäuser	Schule Ruswil
SA, 24.03.2018	Instrumentenparcours	Schulhaus Bärematt	Musikschule Rottal
DO, 29.03.2018	ausserordentlich freier Tag	ganzer Tag	Schule Ruswil
DI, 15.05.2018	Besuchstag	alle Schulhäuser	Schule Ruswil
FR, 15.06.2018	Besuchstag	alle Schulhäuser	Schule Ruswil
FR, 15.06.2018	PU-Präsentationen 3. Sek	abends, Schulhaus Bärematt	Schule Ruswil
25. – 29.06.2018	Spezialwoche Sek (Lager, Schulreise)	Sekundarschule	Sekundarschule
DO, 05.07.2018	Schulentlassungsfeier 3. Sek	Pfarreiheim	Sekundarschule



Bestellfalon

Möchten Sie den Schulspiegel abonnieren? Zu einem Unkostenbeitrag von Fr. 10.– erhalten Sie ihn drei Mal ins Haus geliefert. Ganz herzlichen Dank für Ihr Interesse. Ihre Schulspiegelredaktion.

Ich bestelle den Schulspiegel, welcher mir drei Mal per Post zugestellt wird.

Name: _____ Vorname: _____

Strasse: _____ PLZ/Ort: _____

Email: _____ Telefon: _____

Schicken an: Schulsekretariat Ruswil, Bäremattweg 1, 6017 Ruswil oder schulsekretariat@ruswil.educanet2.ch.

